



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 14/2023
Dienstag, 5. September 2023
18:00 - 20:48 Uhr
Kantonsratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 30. Oktober 2023

Vorsitz:	Michael Mundt	SVP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzählende:	Jeanette Grüninger Christoph Hak	SP GLP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 30 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Angela Penkov Daniel Spitz Stefan Oetterli Shendrit Sadiku Livia Munz	SP GLP SVP parteilos SP
Anfang der Sitzung:		
Schluss der Sitzung:	Felix Derksen	Die Mitte

TRAKTANDEN

1	Ersatzwahl in die KSS-Kommission	Seite 10
2	Verfahrenspostulat von Matthias Frick (SP) und Daniela Furter (Grüne) vom 20. Juni 2023: Schriftliche Stellungnahme des Grossen Stadtrats von Schaffhausen zuhanden des Ständerats zum A4-Ausbauprojekt	Seite 11
3	Vorlage des Stadtrats vom 9. Mai 2023: Erweiterung Schulanlage Steig	Seite 21

PENDENTE GESCHÄFTE 2022 und 2023**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts****Vorlagen des Stadtrats**

17.01.2023	Vorlage des Stadtrats: Botschaft zur Volksinitiative «Nein zu Tempo 30 auf Hauptstrassen»	9-er Spezialkommission
07.03.2023	Vorlage des Stadtrats: Pilotprojekt Einführung von Schulassistenten an den städtischen Schulen Bericht der Bildungskommission vom 22. Juni 2023 zur Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023: Pilotprojekt Einführung von Schulassistenten an den städtischen Schulen	Bildungskommission
09.05.2023	Vorlage des Stadtrats: Jugendsportförderung der Stadt Schaffhausen; Postulat Marco Planas «Sportförderung im Nachwuchsbereich»	Bildungskommission
09.05.2023	Vorlage des Stadtrats: Erweiterung Schulanlage Steig Bericht der Baufachkommission vom 24. Juli 2023 zur Vorlage des Stadtrats vom 9. Mai 2023: Erweiterung Schulanlage Steig	Baufachkommission
16.05.2023	Vorlage des Stadtrats: ÖV-Abovergünstigung für Jugendliche Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 3. August 2023 zur Vorlage des Stadtrats vom 16. Mai 2023: ÖV-Abovergünstigung für Jugendliche	Geschäftsprüfungskommission
06.06.2023	Vorlage des Stadtrats: Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex	Bildungskommission
15.08.2023	Vorlage des Stadtrats: Gewässerräume und Gefahrenkarte, Festsetzung	Baufachkommission
22.08.2023	Vorlage des Stadtrats: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 bis 2027	Geschäftsprüfungskommission

Petitionen

Keine.

Volksmotion

Keine.

Motionen

- 22.02.2022 **Nr. 2/2022: Motion von Matthias Frick (SP):** Parkierungsverordnung
- 07.03.2023 **Nr. 1/2023: Motion von Martin Egger (FDP):** Mehr Mitsprache für die Stimmbevölkerung der Stadt Schaffhausen
Stellungnahme des Stadtrats auf die Motion Nr. 1/2023 vom 7. März 2023 von Martin Egger (FDP): Mehr Mitsprache für die Stimmbevölkerung der Stadt Schaffhausen --> *Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*
- 14.03.2023 **Nr. 2/2023: Motion von Urs Tanner (parteilos):** Öffentlichkeitsprinzip radikal, einfach, transparent & unbürokratisch
- 09.05.2023 **Nr. 3/2023: Motion von Gaétan Surber (Junge Grüne):** Steuergutschrift für Schaffhauser*innen
- 22.08.2023 **Nr. 4/2023: Motion von Marco Planas (parteilos):** Gastgewerbe I: Allgemeiner Wirtschaftsschluss um Mitternacht – von Montag bis Sonntag
- 22.08.2023 **Nr. 5/2023: Motion von Marco Planas (parteilos):** Gastgewerbe II: Gleiche Spielregeln für alle Gastrobetriebe – Anpassung der Ausgehzone

Interpellationen

- 27.02.2023 **Nr. 1/2023: Interpellation von Thomas Stamm (SVP):** Mit der Klimaverordnung wird das Energiestadtlabel überflüssig
- 04.07.2023 **Nr. 2/2023: Interpellation von Christian Ranft (SP):** Chance Cargo sous terrain.
- 21.07.2023 **Nr. 3/2023: Interpellation von Livia Munz (SP):** Gesprächskultur im Grossstadtrat

Postulate

- 06.09.2022 **Nr. 13/2022: Postulat von Iren Eichenberger (Grüne):** Die Trennung vom Gasnetz - ein teurer Spass
- 01.11.2022 **Nr. 15/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** Teuerungsausgleich
- 25.11.2022 **Nr. 16/2022: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Velofahrende unterstützen das Schaffhauser Gewerbe
- 03.01.2023 **Nr. 1/2023: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Feuerwerksfreie Feiertage
- 24.01.2023 **Nr. 2/2023: Postulat von Livia Munz (SP):** Vorgeburtlicher Mutterschutz
- 24.01.2023 **Nr. 3/2023: Postulat von Monika Lacher (SP):** Den Durchpark endlich realisieren.
- 24.01.2023 **Nr. 4/2023: Postulat von Nicole Herren (FDP):** Konzept Veloparkplätze in der Altstadt Schaffhausen
- 27.01.2023 **Nr. 5/2023: Postulat von Livia Munz (SP) und Lukas Ottiger (GLP):** Sistierung Abriss Pflegezentrum
- 21.02.2023 **Nr. 6/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos):** Sprechstunde des Stadtpräsidenten/des Stadtrats
- 21.02.2023 **Nr. 7/2023: Postulat von Angela Penkov (SP):** Attraktivierung Neustadt - Begegnungszone jetzt!
- 24.05.2023 **Nr. 10/2023: Postulat von Urs Tanner (parteilos):** Vergabe der Motorbootliegeplätze nur noch an Weidlinge mit Elektromotor ab 2025
Stellungnahme des Stadtrats auf das Postulat Nr. 10/2023 vom 24. Mai 2023 von Urs Tanner (parteilos): Vergabe von Bootsliegeplätze ab 2025 nur noch an Weidlinge mit Elektromotor (*Vertraulich bis zur*

Behandlung im Grossen Stadtrat).

- 06.06.2023 **Nr. 11/2023: Postulat von Angela Penkov (SP):** Barrierefreie Kommunikationen – Behördeninformationen in einfacher und leichter Sprache
- 06.06.2023 **Nr. 12/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos), Dr. Bernhard Egli (GLP), Thomas Stamm (SVP) und Christian Ranft (SP):** Ersatz für die Funckerhütte
- 20.06.2023 **Nr. 13/2023: Postulat von Bea Will (SP):** Prüfung eines Pilotprojekts Poller-System im Quartier Altstadt
- 04.07.2023 **Nr. 15/2023: Postulat von Till Hardmeier (FDP):** Strom fürs Schaffhauser Volk – in lokaleren und günstigeren Strom investieren anstatt Millionen ins Ausland schicken.
- 22.08.2023 **Nr. 17/2023: Postulat von Severin Brüngger (FDP):** Unternehmen investieren auf Schaffhauser Boden
- 05.09.2023 **Nr. 18/2023: Postulat von Matthias Frick (SP):** Vollständige Anbindung Schweizersbild/Mühlental ans städtische Busnetz

Verfahrenspostulate

- 20.06.2023 **Nr. 14/2023: Verfahrenspostulat von Matthias Frick (SP) und Daniela Furter (Grüne):** Schriftliche Stellungnahme des Grossen Stadtrats von Schaffhausen zuhanden des Ständerats zum A4-Ausbauprojekt
- 22.08.2023 **Nr. 16/2023: Verfahrenspostulat von Angela Penkov (SP):** Stellvertretungen im Grossen Stadtrat

Kleine Anfragen

- 15.02.2023 **Nr. 9/2023: Kleine Anfrage von Monika Lacher (SP):** Verbesserte Arbeitsbedingungen für das städtische Heim- und Spitex-Personal
- 04.05.2023 **Nr. 23/2023: Kleine Anfrage von Matthias Frick (SP):** Neueinbau und Ersatz fossiler Wärmeerzeugungsanlagen
- 22.06.2023 **Nr. 31/2023: Kleine Anfrage von Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte):** Vergrösserung des Engweihers
- 23.06.2023 **Nr. 32/2023: Kleine Anfrage von Walter Hotz (SVP):** Steuergelder für politische Propaganda der Pro Velo?
- 23.06.2023 **Nr. 33/2023: Kleine Anfrage von Daniela Furter (Grüne):** Energiesparen fängt bei der Infrastruktur an
- 24.07.2023 **Nr. 34/2023: Kleine Anfrage von Marco Planas (parteilos):** Feuerstelle am Lindli – drei Jahre später
- 17.08.2023 **Nr. 35/2023: Kleine Anfrage von Stefan Bruderer (SP):** Schulstart Schaffhausen – wie sieht die Personalsituation im neuen Schuljahr aus?
- 21.08.2023 **Nr. 36/2023: Kleine Anfrage von Urs Tanner (parteilos):** Hitze & Schule
- 22.08.2023 **Nr. 37/2023: Kleine Anfrage von Bea Will (SP):** Wie geht es vorwärts mit den öffentlichen Toiletten der Stadt Schaffhausen?
- 22.08.2023 **Nr. 38/2023: Kleine Anfrage von Christina Ranft (SP):** Öffentliche Informationsveranstaltungen und Ausstellungen
- 29.08.2023 **Nr. 39/2023: Kleine Anfrage von Markus Leu (SVP):** Städtische Zahlungsfristen für Lieferantenrechnungen

29.08.2023 **Nr. 40/2023: Kleine Anfrage von Stephan Schlatter (FDP):**
Bibliotheksservice

Diverses

- Einladung Ratsausflug 2023

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 Ersatzwahl in die KSS-Kommission

Als Ersatz für Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte) wird Daniel Spitz (GLP) mit 21 Stimmen als Delegierter des Grossen Stadtrats in die KSS-Kommission gewählt.

Zahl der Stimmberechtigten	31
Leere und ungültige Stimmen	2
Absolutes Mehr	16
Daniel Spitz (GLP)	21
Felix Derksen (Die Mitte)	8

Traktandum 2 Verfahrenspostulat von Matthias Frick (SP) und Daniela Furter (Grüne) vom 20. Juni 2023: Schriftliche Stellungnahme des Grossen Stadtrats von Schaffhausen zuhanden des Ständerats zum A4-Ausbauprojekt

Das Verfahrenspostulat wird von Matthias Frick (SP) begründet, vom Ratspräsidenten Michael Mundt (SVP) im Namen des Büros und von Stadtpräsident Peter Neukomm beantwortet und im Grossen Stadtrat diskutiert.

Das Verfahrenspostulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 16 : 14 Stimmen, bei 1 Enthaltung, überwiesen.

Traktandum 3 Vorlage des Stadtrats vom 9. Mai 2023: Erweiterung Schulanlage Steig

Der Grosse Stadtrat weist die Vorlage des Stadtrats vom 9. Mai 2023: Erweiterung Schulanlage Steig mit 17 : 13 Stimmen zur Überarbeitung in die Baufachkommission zurück.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Michael Mundt (SVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 14 vom 5. September 2023 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Stadträtinnen und Stadträte, der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r)er sowie der Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne und an den Bildschirmen.

Speziell begrüsst er heute auf der Zuschauertribüne die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Eschenz, in Begleitung ihrer Schulleiterin Anita Bruggmann. Sie besuchen uns heute im Rahmen ihrer Projektwoche Demokratie und verschaffen sich einen Einblick in die Funktionsweise und in die Tätigkeiten eines Parlaments.

PROTOKOLL

Das Ratsprotokoll Nr. 11 vom 20. Juni 2023 ist vom Büro genehmigt und im Internet publiziert worden.

Begehren auf Änderungen sind innert 14 Tagen nach Publikation im Internet dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Das Protokoll gilt somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Rücktritt Monika Lacher (SP)

Mit Schreiben vom 23. August 2023 hat mich Grossstadträtin Monika Lacher (SP) darüber informiert, dass sie per Ende September aus dem Grossen Stadtrat zurücktreten möchte. Ihre letzte Ratssitzung wird demzufolge jene vom 19. September 2023 sein. Gerne werde ich ihr Rücktrittschreiben zusammen mit der Würdigung ihrer geleisteten Arbeit am 19. September 2023 verlesen.

Verschiebung Budgetsitzung auf den 28. November 2023

Weiter informiere ich Sie gerne schon heute darüber, dass es im Terminplan unserer Ratssitzungen eine kleine Änderung gab. Aufgrund der im November anstehenden kantonalen Volksabstimmung zur OECD-Steuerreform war es der Wunsch der Geschäftsprüfungskommission, wie auch vom Finanzreferat, dass die Budgetsitzung um zwei Wochen nach hinten verschoben wird, um das Resultat der Abstimmung abzuwarten. Diesem Wunsch ist das Büro nachgekommen. Ich bitte Sie somit, sich den 28. November 2023 als neues Datum für die Budget-Sitzung einzutragen. Die Sitzung wird dann um 16.00 Uhr beginnen und dauert so lange wie nötig.

Seit der letzten Ratssitzung haben Sie folgende Unterlagen erhalten oder liegen heute auf ihren Pulten auf:

- **Vorlage des Stadtrats** vom 22. August 2023: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 bis 2027
- **Vorlage des Stadtrats** vom 15. August 2023: Gewässerräume und Gefahrenkarte, Festsetzung
- **Motion** Nr. 4/2023 vom 22. August 2023 von Marco Planas (parteilos): Motion Gastgewerbe I: Allgemeiner Wirtschaftsschluss um Mitternacht – von Montag bis Samstag
- **Motion** Nr. 5/2023 vom 22. August 2023 von Marco Planas (parteilos): Motion Gastgewerbe II: Gleiche Spielregeln für alle Gastrobetriebe – Anpassung der

Ausgehzonen

- **Verfahrenspostulat** Nr. 16/2023 vom 22. August 2023 von Angela Penkov (SP): Stellvertretungen im Grossen Stadtrat
- **Postulat** Nr. 17/2023 vom 22. August 2023 von Severin Brüngger (FDP): Unternehmen investieren auf Schaffhauser Boden
- **Kleine Anfrage** Nr. 37/2023 vom 22. August 2023 von Bea Will (SP): Wie geht es vorwärts mit den öffentlichen Toiletten der Stadt Schaffhausen?
- **Kleine Anfrage** Nr. 38/2023 vom 22. August 2023 von Christian Ranft (SP): Öffentliche Informationsveranstaltungen und Ausstellungen
- **Kleine Anfrage** Nr. 39/2023 vom 29. August 2023 von Markus Leu (SVP): Städtische Zahlungsfristen für Lieferantenrechnungen
- **Kleine Anfrage** Nr. 40/2023 vom 29. August 2023 von Stephan Schlatter (FDP): Bibliotheksservice
- **Stellungnahme des Stadtrats** auf die Motion Nr. 1/2023 vom 7. März 2023 von Martin Egger (FDP): Mehr Mitsprache für die Stimmbevölkerung de Stadt Schaffhausen → *Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*
- **Stellungnahme des Stadtrats** auf das Postulat Nr. 10/2023 vom 24. Mai 2023 von Urs Tanner (parteilos): Vergabe von Bootsliegendeplätze ab 2025 nur noch an Weidlinge mit Elektromotor → *Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat.*
- **Antwort des Stadtrats** auf die Kleine Anfrage Nr. 27/2023 vom 22. Mai 2023 von Martin Egger (FDP): Warum ist das Projekt Entwicklung Kammgarnareal massiv verzögert und setzt der Stadtrat die richtigen Prioritäten?
- **Antwort des Stadtrats** auf die Kleine Anfrage Nr. 28/2023 vom 26. Mai 2023 von Matthias Frick (SP): Behindertengerechte Bushaltestellen
- **Einladung** Ratsausflug 2023 → An- bzw. Abmeldungen bis 14. September 2023 an Sandra Ehrat, Ratssekretärin.

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Der **Stadtrat meldet folgenden Vorstosse** als **verhandlungsbereit**:

- **Postulat** von Livia Munz (SP) vom 24. Januar 2023: Vorgeburtlicher Mutterschutz

Die **Fach- und Spezialkommissionen melden keine neuen Geschäfte** als **verhandlungsbereit**.

ANWESENHEITSKONTROLLE

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie festgestellt werden, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind **31 Ratsmitglieder** anwesend.

(Angela Penkov (SP), Daniel Spitz (GLP), Stefan Oetterli (SVP), Shendrit Sadiku (parteilos) und Livia Munz (SP) sind für die ganze Sitzung entschuldigt.)

ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS

Das Büro schlägt Ihnen folgende Zuweisungen vor:

- **Vorlage des Stadtrats** vom 15. August 2023: Gewässerräume und Gefahrenkarte, Festsetzung in die **Baufachkommission**. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
- **Vorlage des Stadtrats** vom 22. August 2023: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2024 und zum Finanzplan 2024 bis 2027 in die **Geschäftsprüfungskommission**. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Wird dazu das Wort verlangt?

Daniela Furter (Grüne)

Wie schon vorgängig angekündigt, möchte ich den Antrag stellen, das Verfahrenspostulat von Matthias Frick (SP) und mir vom 20. Juni 2023: Schriftliche Stellungnahme des Grossen Stadtrats von Schaffhausen zuhanden des Ständerats zum A4-Ausbauprojekt von Position 9 auf der Traktandenliste auf die zweite Position zu setzen, direkt nach der Ersatzwahl in die KSS-Kommission.

Zur Begründung: Der Ständerat berät ab dem 11. September 2023 über das strategische Entwicklungsprogramm der Nationalstrassen. Dieses Geschäft wurde im Mai 2023 schon im Nationalrat behandelt. Dabei gab es Äusserungen des Schaffhauser Nationalrats Thomas Hurter, die so nicht korrekt waren.

Es braucht eine Richtigstellung des Grossen Stadtrats zu Handen der kleinen Kammer. Dieses Verfahrenspostulat von Matthias Frick (SP) und mir macht nur Sinn, wenn wir die Debatte heute führen, egal ob Sie dafür sind oder nicht. Deshalb bitte ich Sie, meinem Antrag zur Änderung der Traktandenliste zuzustimmen.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Wir haben einen Antrag auf Änderungen der Traktandenliste, Vorzug Traktandum 9 auf die zweite Position. Gibt es Wortmeldungen zu diesem Antrag. Das scheint nicht der Falls zu sein. Ich orientiere Sie, dass aufgrund der traktandierten Geschäfte hier eine einfache Mehrheit für die Umstellung der Traktandenliste ausreicht, da dieses Postulat bereits verhandlungsbereit gemeldet wurde.

Abstimmung (Nr. 1)

Vorliegende Traktandenliste: 15 Stimmen

Annahme Änderungsantrag für die Traktandenliste: 16 Stimmen

Dem Antrag von Daniela Furter (Grüne) wird mit 16 : 15 Stimmen zugestimmt. Traktandum 9 wird somit neu an Position 2 der Traktandenliste behandelt.

Die geänderte Traktandenliste gilt somit als genehmigt.

Felix Derksen (Die Mitte)

8

Somit erkläre ich Grossstadtrat Daniel Spitz (GLP) mit 21 Stimmen als Delegierten des Grossen Stadtrats in die KSS-Kommission als gewählt und gratuliere ihm herzlich zur Wahl und wünsche ihm in der neuen Funktion bei der KSS viel Befriedigung und Spass.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 2 Verfahrenspostulat von Matthias Frick (SP) und Daniela Furter (Grüne) vom 20. Juni 2023: Schriftliche Stellungnahme des Grossen Stadtrats von Schaffhausen zuhanden des Ständerats zum A4-Ausbauprojekt

Matthias Frick (SP)

Begründung

Am 30. Mai 2023 hat bekanntlich im Nationalrat die Debatte über den Ausbauschritt 2023 für die Nationalstrassen stattgefunden.

Etwas mehr als zwei Wochen davor haben wir hier in diesem Rat intensiv über das Projekt Engpassbeseitigung A4 Schaffhausen–Süd–Herblingen diskutiert. Ich habe es als fruchtbare Diskussion in Erinnerung. Sogar von Seiten der vehementen Befürworter des Strassenbaus also den Promotern des Strassenverkehrs wurden nicht ausschliesslich Parolen, sondern auch einige Argumente angebracht. Ganz ohne kritiklosen Applaus für das Vorhaben von den üblichen Verdächtigen ging es natürlich nicht, weil es ja um Geld aus Bern für Strassenbau in Schaffhausen geht.

Wir haben auf jeden Fall intensiv diskutiert und auch der Stadtrat hat sich in der Sache geäussert und durchblicken lassen, dass er zumindest in punkto städtebauliche Auswirkungen und Auswirkungen auf die Umwelt und damit auch auf die Bevölkerung – sowohl während der Bauzeit als auch nach der Fertigstellung – mit der Berücksichtigung der Schaffhauser Anliegen noch nicht zufrieden ist. Der aktuelle Projektstand genügt seinen Zielen noch nicht und ausserdem weist er darauf hin, dass sich mit dem Verzicht auf den Ausbau Herblingen–Thayngen die übergeordneten Rahmenbedingungen verändert haben.

Wir haben nach erfolgter Diskussion das Postulat Nr. 20/2022 «Alternativen zur zweiten Fäsenstaubröhre prüfen» mit 17 : 13 Stimmen an den Stadtrat überwiesen.

Die lokalen Medien haben über unsere Diskussion gebührend berichtet. Genau aus diesem Grund habe ich mich sehr darüber gewundert, was der Schaffhauser Vertreter der Volkspartei in Bern erzählt hat.

Als das Geschäft im Nationalrat diskutiert wurde, haben sich sowohl die SP als auch die GLP zum Thema Fäsenstaubtunnel geäussert und Anträge gestellt. Nationalrätin Barbara Schaffner hat einen vorläufigen Verzicht auf den Vierspurausbau zwischen Schaffhausen Nord und Herblingen verlangt und damit einen Verzicht auf die Verstümmelung des heutigen Vollanschlusses Schönenberg zu einem Viertelanschluss. Sie hat auch darauf hingewiesen, dass sich seit der Ausarbeitung des Projekts die Ausgangslage verändert hat, weil der der Bundesrat Abstand genommen

hat vom Ausbau der Achse Herblingen–Thayngen. Sie hat detailliert und faktenbasiert erklärt, weshalb das heutige Projekt in Schaffhausen zu einer Lose–Lose Situation führen würde. Und damit die wesentlichen Argumente wiederholt, die auch wir hier diskutiert haben und die uns mehrheitlich veranlasst haben, das Postulat von Daniela Furter (Grüne) an den Stadtrat zu überweisen.

Es ist mir absolut schleierhaft, woher Nationalrat Thomas Hurter den Mut nahm, sich zum Sprecher aller Schaffhauser zu machen und zu behaupten, das vorliegende Projekt werde *«von der ganzen Stadt unterstützt»*, wo das doch nachweislich nicht stimmt. Sein Votum war ein direkter Angriff auf projektkritische Stimmen mit der Hauptargumentation, die Kritiker kämen nicht aus Schaffhausen und wüssten daher nicht, um was es geht. Das lässt sich alles nachlesen auf der Datenbank des Parlaments in Bern. Die Existenz einer dem vorliegenden Projekt kritisch gegenüberstehenden Öffentlichkeit, die zumindest in diesem Rat eine Mehrheit hat, hat er schlicht und einfach in Abrede gestellt.

Das, meine Damen und Herren, ist unlauter. Auch in der Politik, auch in Zeiten von Fake News und einer neuen libertären Rechten, die sich ihre eigene Wahrheit bastelt.

Der gemeinsame Vorstoss von Daniela Furter (Grüne) und mir zielt darauf hin, ein solches Vorkommnis im Ständerat zu verhindern. Indem wir als Parlament, nicht als Stadt, die Ständeräte darüber informieren, dass wir in Schaffhausen intensiv und kritisch über das vorliegende Projekt diskutieren und es in der heutigen Form mehrheitlich ablehnen wird, sorgen wir dafür, dass einer allfällig erneuerten Behauptung, in Schaffhausen seien alle für das Fäsenstaubprojekt, der Boden entzogen wird.

Es liegt Ihnen ein Entwurf für ein solches Schreiben vor, das natürlich möglichst vor Sessionsbeginn am nächsten Montag, 11. September 2023 vom Büro verschickt werden sollte, wenn dieser Vorstoss überwiesen wird. Er ist dafür gedacht, aufzuzeigen, was wir Postulanten uns in etwa vorstellen. Sie sehen, dass versucht worden ist, die Situation möglichst objektiv darzustellen und ob sich das Büro daran orientiert, ist natürlich ihm selbst überlassen.

Michael Ratspräsident Mundt (SVP)

Stellungnahme des Büros

Die Stellungnahme des Büros zu diesem Verfahrenspostulat hören Sie von mir, gerne teile ich Ihnen kurz unsere Haltung zum Verfahrenspostulat mit.

Die beiden Grossstadträte Matthias Frick (SP) und Daniela Furter (Grüne) möchten bei Erheblicherklärung des Verfahrenspostulats das Ratsbüro beauftragen, dem Ständerat der Schweizerischen Eidgenossenschaft eine Stellungnahme im Namen des Grossen Stadtrats Schaffhausen zukommen zu lassen, welche die wesentlichen Diskussionspunkte der Grossstadtratsdebatte zum Postulat Nr. 20/2022 von Daniela Furter (Grüne) *«Alternativen zur 2. Fäsenstaubröhre prüfen»* zusammenfasst und auf die im Rat geäusserten Diskussionspunkte aufmerksam macht, insbesondere für den Abschnitt Schaffhausen Nord–Herblingen.

Das Büro ist sich uneins, ob diese Form eines Briefes überhaupt eine Rechtswirkung haben wird. Zudem sind wir nicht befugt, dem Ständerat allenfalls Aufträge oder Änderungen zu beantragen – der Stadtrat wird in seiner später folgenden Stellungnahme auch noch auf diese Thematik aus juristischer Sicht eingehen.

Das Ratsbüro gibt Ihnen daher heute keine Empfehlung ab, ob Sie dem Verfahrenspostulat zustimmen sollen oder nicht. Bitte bilden Sie sich Ihre eigene Meinung, basierend auf den nun folgenden Wortmeldungen. Sollte das Verfahrenspostulat erheblich erklärt werden, werden wir im Sinne des formulierten Auftrags tätig werden.

Hermann Schlatter (SVP)**SVP/EDU-Fraktionserklärung**

Ich kann Ihnen die Fraktionserklärung der SVP/EDU vortragen. Sie werden nicht erstaunt sein, wenn Sie hören, dass unsere Fraktion von diesem links-grünen Verfahrenspostulat nichts hält. Man glaubt offensichtlich in diesen Kreisen wirklich, man könne von unserem Parlament aus, den Ständerat davon abbringen zum Grundsatzentscheid zur Nadelöhr Beseitigung im Nationalstrassennetz Nein zu sagen, was für den Ausbau des Fäsenstaubtunnels fatal wäre.

Denn sind wir doch mal ehrlich, den Initianten und der IG Fäsenstaub geht es nicht um die Verbesserung der Verkehrssituation in 20 Jahren in Schaffhausen, sondern sie wollen auf Biegen und Brechen erreichen, dass die Bewohner unserer Stadt, der Agglomeration und gar diejenigen von Hamburg bis Rom ihr Auto stehen lassen und auf das Velo oder den ÖV umsteigen werden.

Sie blenden aus, dass ein sehr grosser, in Zunahme begriffener Warenhandel auf der Strasse über das Zollamt Thayngen kommt und via unsere Stadt in die Innerschweiz in Richtung Süden rollt. Soll diese Lastwagen-Kolonnie, die Tag für Tag früh morgens durch den Tunnel fährt, in Bälde mit laufenden Motoren vor den Tunnelportalen in Herblingen im Stau stehen, oder gar via Nebenstrassennetz sich durch die Stadt Schaffhausen zwängen?

Bei jeder Gelegenheit sprechen wir unsere Zentrumsfunktion an, diese bringt halt in Gottes Namen auch Nachteile mit sich, indem der Agglomerationsverkehr primär auch durch Schaffhausen rollt um vom nahen Weinland oder Thurgau an die Arbeitsplätze im Herblingertal, der Cilag, oder im gar ins deutsche Grenzgebiet zu gelangen und umgekehrt. Und dieser Verkehr soll nicht via das städtische Strassennetz von Süden nach Norden gelangen, oder umgekehrt, sondern dieser Verkehr soll via die Tunneltangente geführt werden.

Wir von unserer Fraktion sind auch klar der Meinung, dass die Aussage, ein Ausbau würde zu mehr Verkehr führen, nicht stimmt, das ist eine Behauptung die wissenschaftlich nicht belegt ist, unserer Ansicht nach. Der Mehrverkehr der letzten Jahre ergibt sich aus der übermässigen Zuwanderung in die Schweiz in den letzten 20 Jahren, das ist der wahre Grund dafür, aber das will natürlich Mittel-Links nicht hören. Das Schweizervolk soll darüber bald die Möglichkeit haben, sich zur Zuwanderung an der Urne zu äussern.

Dem Stadtrat gilt es heute mal ein Kränzchen zu winden. Das macht unsere Fraktion ja eher selten, aber heute hat er eines verdient, beurteilt er doch, wie wir gehört haben, den Weg via dieses Verfahrenspostulat als falsch. Wir leben in der Schweiz glücklicherweise in einer Demokratie, mit klaren Spielregeln. So handelt es sich heute beim Ausbau des Nationalstrassennetzes um eine Bundesaufgabe, dazu gibt es klare Verfahren.

Sobald die beiden Räte den Ausbauvorhaben zugestimmt haben, wird das UWEK und

nicht das ASTRA die Kantone zur Stellungnahme einladen. Die Kantone sind verpflichtet zu den Vorhaben eine Stellungnahme abzugeben. Der Kanton selbst wird die Stadt bei der Stellungnahme einbeziehen, da ist der Stadtrat gefordert um die berechtigten Bedenken einzubringen. Im Gegensatz zur Mehrheit in diesem Rat hat der Stadtrat aber die klare Aufgabe, das Für und Wider zum Ausbau aufzuzeigen, und nicht nur einseitig die Nachteile, so wie wir dies in diesem Rat schon gehört haben, zu nennen.

Wenn dieser Prozess durch ist, haben die Gemeinden, respektive die Stadt, die Möglichkeit Einsprache zu erheben, wenn die Detailprojekte immer noch nicht so angepasst sind, wie von Stadtrat gefordert. Selbstverständlich haben in diesem Zeitpunkt auch die Verbände oder Organisationen die Möglichkeit, sich via Einsprache Gehör zu verschaffen. Auch gibt es die Möglichkeit gegen den Kreditbeschluss das Referendum zu erheben. Ich meine, all diese vorgesehenen politischen Instrumente bieten der Schaffhauser Bevölkerung genügend Möglichkeiten sich einzubringen.

Jetzt dem Ständerat vom Büro aus einen Brief zu schreiben, finden wir ganz klar den falschen Weg. Ganz abgesehen davon stellen wir in Frage, ob dieser Brief nicht von diesem Rat abgenommen werden sollte und bis dies geschehen kann, wird die Ständeratssitzung wohl Schnee von gestern sein.

Glauben Sie tatsächlich die einzelnen Ständeräte würden sich mit der konkreten Linienführung in Schaffhausen befassen? Wir nicht, denn das ist doch nicht deren Aufgabe, dafür ist doch die Verwaltung und schlussendlich der Bundesrat zuständig.

Aus all den aufgezählten Gründen lehnt die SVP/EDU-Fraktion dieses Verfahrenspostulat geschlossen ab. Ich danke Ihnen.

Daniela Furter (Grüne)

glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktionserklärung

Gerne teile ich Ihnen hiermit die Fraktionserklärung der glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion und der Jungen Grünen mit.

Wir haben in unserer Fraktion das Verfahrenspostulat «Schriftliche Stellungnahme des Grossen Stadtrats von Schaffhausen zuhanden des Ständerats zum A4-Ausbau-projekt diskutiert. Dazu wendeten wir nicht allzu viel Zeit auf, denn das Projekt 2. Röhre Fäsenstaub haben wir ja schon vor ein paar Wochen intensiv behandelt. In dieser Debatte müssen wir nicht nochmals die ganze Sachlage aufrollen.

Doch finden wir es wichtig, der fragwürdigen Aussagen des SVP-Nationalrates Thomas Hurter «ganz Schaffhausen unterstützt dieses Projekt» zu widersprechen. Es ist schlichtweg falsch und lässt die Bundes-Parlamentarier und Parlamentarierinnen im Glauben, die Pläne des ASTRA seien unbestritten. Was ganz und gar nicht der Fall ist. Denn neben dem Grossen Stadtrat, der damals mein Postulat «Alternativen zur 2. Röhre Fäsenstaub prüfen» mit 17 : 13 Stimmen überwiesen hat, sind auch viele Direktbetroffene, Organisationen, Fachpersonen für Raum- und Verkehrsplanung sowie die IG Fäsenstaub mit den Plänen des ASTRA alles andere als einverstanden. Deshalb muss dieser Aussage mit aller Vehemenz widersprochen werden.

Unsere Fraktion war sich einig: Ja, es braucht eine Richtigstellung im Namen des Grossen Stadtrats und dies noch vor der nächsten Debatte im Ständerat. Die Zeit eilt

und falls das Büro dazu keine Sitzung mehr einberufen kann. Zumindest ein paar Zeilen und das Protokoll der Ratsdebatte zu Händen des Ständerates – das muss drin liegen. Besten Dank.

Martin Egger (FDP)**FDP-Fraktionserklärung**

Nachdem, was ich gehört habe, darf sich meine Fraktion und ich zu «ganz Schaffhausen» zählen. Wir gehörten dazumal zur Minderheit und ich werde den Eindruck nicht los, dass es euch um ein Bashing von Nationalrat Thomas Hurter geht. Dazu braucht es kein Schreiben des Grossen Stadtrats oder des Büros des Grossen Stadtrats. Aus diesem Grund lehnen wir das Verfahrenspostulat ab.

Wir haben uns im Vorfeld intensiv darüber unterhalten, ob ein Verfahrenspostulat überhaupt das richtige Instrument ist. Es ist ein Graubereich, den unsere Geschäftsordnung nicht regelt. Der Rechtsdienst kommt zum Schluss, grosszügig ausgelegt ist es das einzige Instrument, das der Rat dazu ermächtigt, dem Büro des Grossen Stadtrats einen Auftrag zu erteilen. Darum haben wir hierzu keinen anderslautenden Antrag gestellt.

Wir möchten aber doch von der Verfahrenspostulantin und dem Verfahrenspostulanten in Erfahrung bringen, wie sie sich das denn vorstellen. Wenn das Büro den Auftrag vom Grossen Stadtrat, und davon gehe ich aus, denn es wird ein Mehrheitsbeschluss gemäss bekanntem Stimmverhältnis sein, erhält, erwarte ich, dass das Büro die Stellungnahme dem grossen Stadtrat wieder zur Beurteilung vorlegt.

Was jetzt da bereits als Vorschlag vorliegt, ist eine Einflussnahme. Ich habe das Gefühl, dass wir hier eine Mitsprache haben, wenn der Auftrag dann tatsächlich ans Büro erteilt wird. Ich bin gespannt auf die Ausführungen des Stadtrats und dann werden wir hören, ob es aus unserer Fraktion noch Einzelvoten gibt. Wir werden die Überweisung des Verfahrenspostulats einstimmig ablehnen. Ich danke für Ihre Unterstützung.

Stadtpräsident Peter Neukomm**Stellungnahme des Stadtrats**

Die inhaltliche Diskussion zum Verfahrenspostulat von Daniela Furter (Grüne) und Matthias Frick (SP) haben wir in diesem Rat bereits geführt, der Stadtrat hat sich damals geäussert. Heute geht es nur noch um das Anliegen, den Mitgliedern des Ständerats ein Schreiben des Büros des Grossen Stadtrats zu übermitteln, welches die wesentlichen Diskussionspunkte der parlamentarischen Debatte zum Postulat Nr. 20/2022 von Daniela Furter (Grüne) «Alternativen zur 2. Fäsenstaubröhre prüfen» zusammenfasst und auf die geforderte Neubeurteilung des Projekts aufmerksam macht.

Der Stadtrat hat bereits vor der Überweisung dieses Verfahrenspostulats die städtischen Anliegen zur Optimierung des Projekts beim ASTRA schriftlich eingebracht und dabei auch noch einmal festgehalten, dass er die zweite Röhre der Stadtdurchfahrt A4 aus Gründen der Verkehrssicherheit und der Entlastung des untergeordneten Strassennetzes als nötig erachtet.

Nach der Überweisung des Vorstosses hat er in einem zweiten Schreiben dem ASTRA

das Anliegen des Grossen Stadtrats übermittelt, die von der IG Fäsenstaub aufgezeigten Varianten zu prüfen und aufzuzeigen, welche Varianten bereits geprüft wurden und mit welchen Auswirkungen sie verbunden wären.

Aktuell laufen die Diskussionen mit dem ASTRA und dem Kanton dazu, welche städtischen Anliegen zur Optimierung des Projekts noch vor der öffentlichen Auflage bearbeitet werden.

Nun zu unseren formellen Bemerkungen zum Verfahrenspostulat von Daniela Furter (Grüne) und Matthias Frick (SP), die nicht von falsch und richtig reden, sondern differenziert aufzeigen, welche Rechtswirkungen die Überweisung des Postulats haben kann oder eben nicht haben kann. Vielleicht werden dann die einen oder anderen ihre Blumen, die Sie uns im Vorfeld schon gegeben haben, wieder zurückziehen.

Geht man nur nach dem Wortlaut von Art. 62 der Geschäftsordnung, so erscheint das Verfahrenspostulat auf den ersten Blick nicht unbedingt als passendes Instrument, um dem Anliegen der Urheber des Vorstosses gerecht zu werden. Hier muss jedoch eine gesamtheitliche Sicht eingenommen werden. In Art. 15 lit. f) der Geschäftsordnung wird festgehalten, dass das Büro «weitere, ihm vom Rat übertragene Aufgaben erledigt».

Die Geschäftsordnung sieht also explizit vor, dass der Grosse Stadtrat (Plenum) dem Büro einzelfallweise gewisse «Sonderaufgaben» erteilen kann, die nicht dem üblichen Aufgabenkatalog entsprechen. Es muss also möglich sein, dass ein Ratsmitglied eine solche Beauftragung des Büros initiiert oder auslöst. Es stellt sich nun aber die Frage, wie genau das erfolgen soll.

Art. 62 Abs. 1 Geschäftsordnung nennt für das Verfahrenspostulat zwei Anwendungsbeispiele ausdrücklich (Revision der Geschäftsordnung und Einsetzung einer PUK), die keiner weiteren Auslegung bedürfen.

Art. 62 Abs. 1 Geschäftsordnung enthält aber auch einen Auffangtatbestand für alle weiteren Anwendungsfälle, die nicht abschliessend definiert und deshalb immer auslegungsbedürftig sind. «*Die Durchführung einer die internen Angelegenheiten betreffenden Massnahme*» so die Formulierung in der Geschäftsordnung, ist ein sogenannt unbestimmter Rechtsbegriff, der absichtlich offen formuliert ist, um einen möglichst grossen Spielraum zu lassen.

Im Fall des hier vorliegenden Verfahrenspostulats liegt die «interne Massnahme» nicht im Schreiben an den Ständerat, sondern in der Beauftragung des Büros zur Repräsentation des Parlaments nach aussen.

Es soll also intern geregelt bzw. entschieden werden, wie und in welcher Form der Grosse Stadtrat gegenüber einer Bundesbehörde in Erscheinung tritt (vorgeschlagen ist mittels eines Schreibens).

Bei einer solch grosszügigen Auslegung und offenen Interpretation der Bestimmung kann das Verfahrenspostulat von Daniela Furter (Grüne) und Matthias Frick (SP) noch als zulässig qualifiziert werden.

Bei der Beurteilung der Zulässigkeit des Verfahrenspostulats kommt sodann dem

Inhalt und der konkreten Forderung des Vorstosses massgebliche Bedeutung zu.

Das Verfahrenspostulat fordert im Grunde lediglich, dass die wesentlichen Punkte der Ratsdebatte vom 9. Mai 2023 zum Postulat von Daniela Furter (Grüne) betreffend Alternativen zur 2. Röhre des Fäsenstaubtunnels in einem Schreiben an den Ständerat zusammengefasst werden und darauf hingewiesen wird, dass der genannte Vorstoss erheblich erklärt bzw. an den Stadtrat zur Bearbeitung überwiesen worden ist.

Nebenbei bemerkt: Der Ständerat wird nicht über allfällige Varianten des Projekts für die zweite Röhre der A4-Stadtdurchfahrt entscheiden, sondern nur über die 5.3 Mia. Franken für die Gesamtfinanzierung der punktuellen Ausbauten respektive der Engpassbeseitigungen des Nationalstrassennetzes.

Es handelt sich bei der geforderten Stellungnahme zuhanden des Ständerats also bloss um ein rein informelles Schreiben, mit dem der Ständerat darüber informiert werden soll, dass der Grosse Stadtrat die Engpassbeseitigung der A4 ebenfalls schon diskutiert und den Stadtrat beauftragt hat, sich gegenüber dem ASTRA für die Prüfung von möglichen Alternativen stark zu machen. Entscheidend ist hingegen, dass mit dem Schreiben keine rechtlich wirksamen Prozesshandlungen vorgenommen werden können. Ebenso wenig soll die Stadt durch die Stellungnahme in einem förmlichen Verfahren vor den Organen des Bundes offiziell vertreten werden. Solche Handlungen bleiben im Sinne der Gewaltentrennung und der geltenden Kompetenzordnung einzig und alleine dem Stadtrat vorbehalten, weshalb sie auch nicht Gegenstand eines Verfahrenspostulats bilden können. Vorliegend geht es aber weder um die konkrete Ausübung von Rechten und Pflichten gegenüber dem Bund, noch werden in irgendeiner Form konkrete Anträge an den Ständerat gestellt.

Vielmehr dient die geforderte Stellungnahme bloss der Information («Aufmerksam machen») und solange sie diesen Rahmen nicht verlässt, ist aus Sicht des Stadtrats aus rechtlicher Sicht nichts dagegen einzuwenden.

Dies ist unsere Beurteilung und wir reden hier nicht von falsch oder richtig. Sie müssen das entscheiden. Das ist ihr Thema und nicht unseres. Wir haben einfach nochmals auf die Kompetenzordnung hinweisen wollen, bezüglich der rechtlichen Wirkung eines solchen Briefes, der rein informellen Charakter haben kann. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Urs Tanner (SP)

Votum

Ein paar von Ihnen haben sicher auch Erfahrung mit lärmenden Studenten, Schülerinnen und Schülern. Lassen Sie jemanden etwas mit wesentlichen Punkten zusammenfassen. Das sieht bei allen verschieden aus. Von daher, da bin ich auch der Meinung von Hermann Schlatter (SVP), dass dies die Ständerätinnen und -räte wahrscheinlich nicht wahnsinnig interessiert. Der Mitte-Ständerat aus dem Kanton Zug und Parteipräsident der Mitte hat, so glaube ich, gesagt, dass er zu jedem Antrag ungefähr zehn E-Mails erhalte. Von daher, unser Wort in Gottes Ohr.

Bevor wir jetzt wesentliche Punkte zusammenfassen, würde ich doch beliebt machen, die Diskussionen zum Postulat 20/2022 von Daniela Furter (Grüne) «Alternativen zur 2. Fäsenstaubröhre prüfen», fertig niedergeschrieben im Protokoll, zu verwenden. Das heisst, diese Seiten zu übernehmen und den Ständerätinnen und -räte zur Kenntnis geben. Lesen wird es wahrscheinlich sowieso niemand, aber was sollen Sie einen

Diskurs in den wesentlichen Punkten zusammenfassen, der doch fertig im Protokoll steht.

Mein Antrag wäre, dass das Büro, ohne Kommentar, den Diskurs des Grossen Stadtrats analog dem Protokoll so an den Ständerat weiterleitet. Besten Dank.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Ich bitte Sie, Urs Tanner (SP), mir den Antrag noch schriftlich abzugeben.

Iren Eichenberger (Grüne)

Votum

Ich fühle mich auch angesprochen und zwar, weil ich zu «diesen Kreisen» gehöre. Übrigens, in diesen Kreisen verkehren eben auch Leute, die vielleicht sehr wohl auch bei Ihnen verkehren. Ausschlaggebend ist nämlich der Wohnort, der Sitz meiner Mehrfamilienhauswohnung oder meines vielleicht Einfamilienhauses. Man darf das nicht so einseitig sehen. In den hauptbetroffenen Gebieten, die zusätzlichen Verkehr erhalten würden, leben durchaus gemischt Linke, Rechte, Reiche, weniger Reiche miteinander und darum denke ich, dass es doch darauf ankommt, dass man allen die Möglichkeit gibt, ihre legitimen Interessen darzulegen.

Wenn ein Nationalrat diese Möglichkeit hat und da seine Definition bekannt gibt, die aber unserer Meinung nach nicht den Tatsachen entspricht, finde ich es absolut wichtig, dass man hier auch ein gewisses Gleichgewicht herstellen kann.

Übrigens noch zur Lastwagenkolonne, die sich dann täglich durch den Fäsenstaubtunnel drängen müssen. Natürlich, das ist so, aber ich möchte zu diesen Lastwagen auch sagen, dass es sehr viele gibt, die in der Lastwagenkontrolle hängen bleiben und zum Beispiel zum Schlafen aufgefordert werden oder die LKWs mitbringen, die technisch nicht in Ordnung sind. Das Lastwagenkontrollzentrum wird noch eine harte Nuss. Wie wollen Sie das mit der Planung des ASTRA in Einklang bringen? Es gibt durchaus diskutable Punkte, und darum möchte ich dieses Verfahrenspostulat sehr unterstützen.

Nicole Herren (FDP)

Votum

Ich schliesse mich dem Votum an, denn ich finde, es geht explizit gegen Nationalrat Thomas Hurter. Wieso fühlt sich die linke Ratsmehrheit nicht fähig, ihm dazu einen offenen Brief zu schreiben? Dann wäre es an der richtigen Stelle. Wir haben gehört, dass es, wenn der Ständerat das Geld bewilligt, mehrere Hürden gibt, mehrere Einsprachemöglichkeiten und es ganz sicher nicht der richtige Weg ist mit einem Wisch von Schaffhausen so kurz vor der Session eine gewisse Aufmerksamkeit zu erregen. Ich glaube nicht, dass jemand diesen Brief lesen wird.

Dann habe ich noch eine Anmerkung. Als Vertreterin der Minderheit, verlange ich ganz explizit, den Brief, den allenfalls das Büro des Grossen Stadtrats aufsetzt, zu sehen. Es kann nicht sein, dass hinter unserem Rücken ein Brief an den Ständerat geschickt wird. Ich will diesen Brief vor dem Versand sehen. Es ist mir gleich in welcher Form, aber ich kann dem Büro nicht einfach so eine Greencard geben um in unserem Namen und im Namen der Minderheit zu schreiben. Bitte legen Sie uns den Brief vor.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Wenn Sie den Text des Verfahrenspostulats lesen und dem mehrheitlich zustimmen sollten, tun Sie genau das. Einfach, dass ich das hier an dieser Stelle nochmals explizit erwähnt habe. Das Büro ist danach frei in der Ausgestaltung dieses Schreibens.

Severin Brüngger (FDP)**Votum**

Ich denke, hier passt die Faust einfach nicht aufs Auge. Wir haben darüber diskutiert und da bin ich sehr gerne auch bereit Projektvarianten zu prüfen. Ich sage Ihnen ehrlich, ich bin nicht total verschlossen und möchte das Beste für die Schaffhauser Bevölkerung. Der Ständerat diskutiert aber nicht über Projektvarianten, sondern er wird Ja oder Nein sagen. Hier möchte ich wirklich nicht, dass es heisst, Schaffhausen bekommt gar kein Tunnel, denn dann haben wir ein Verkehrschaos und ein Sicherheitsrisiko. Deshalb, wir haben nicht darüber diskutiert, ob wir ein Tunnel wollen oder nicht. Wir haben hier darüber diskutiert, ob wir Projektvarianten wollen. Wir wollen das. Der Ständerat diskutiert nicht über das. Das passt einfach nicht zusammen. Wir vergleichen hier Birnen und Äpfel.

Matthias Frick (SP)**Schlusswort**

Wir haben bekanntlich das Problem, dass die Exekutiven von Kanton und Stadt Schaffhausen das Fäsenstaubprojekt, so wie es vorliegt, weiterhin grundsätzlich unterstützen.

Die Exekutiven sind es auch, die Kanton und Stadt Schaffhausen in Bern vertreten und Verhandlungen führen. Dank Ihnen liegt das Projekt nun auch so vor, wie es vorliegt. Natürlich kann man die von mir hier genannten Exekutiven nicht einfach gleichsetzen mit der heutigen personellen Zusammensetzung, da die Erarbeitung des vorliegenden Projekts ein langjähriger Prozess war und die einen Magistraten zurückgetreten und neue ins Amt gewählt wurden.

Fakt aber ist: Die Schaffhauser Exekutiven wehren sich in Bern nicht geschlossen ausreichend dafür, dass das ASTRA in Schaffhausen nur das verkehrstechnisch absolut Notwendige baut.

Und Hand aufs Herz: Auch wir Parlamentarier haben uns all die Jahre viel zu wenig um dieses Projekt gekümmert – sei es wegen mangelnder Information oder wegen was auch immer. Die Schuldfrage möchte ich hier nicht stellen.

Wenn wir das Schlimmste noch verhindern wollen, dann ist es an der Zeit, dass wir alle Register ziehen und auch neue Pfade beschreiten. Und für die Verhinderung des Schlimmsten, nämlich den unnötigen Doppelspurausbau nach Herblingen inklusive Aufhebung des Anschlusses Schönenberg bestünden in diesem Rat mutmasslich Mehrheiten, aber an uns ist es bekanntlich nicht, darüber zu diskutieren.

Ich weiss, wir sind spät dran, eigentlich viel zu spät. Aber wir haben noch eine zweitletzte Chance und das ist der Ständerat. Diese Chance müssen wir nutzen.

Ich habe mir daher überlegt, dass es sinnvoll wäre, wenn die Legislative den Volksvertretern in Bern ihre Sicht der Dinge in möglichst objektiver Form mitteilt. Eine Bilanz der Debatte zum Postulat von Daniela Furter (Grüne) bot sich hierfür geradezu an. Denn sie bietet die Möglichkeit einen Diskurs so darzustellen, wie er anlässlich

einer konkreten Debatte geführt wurde, inklusive klarem Abstimmungsergebnis.

Ich habe deshalb zuerst Kontakt zu Daniela Furrer (Grüne) aufgenommen, um herauszufinden, ob sie die Idee für gut befindet und mit mir zusammenarbeiten würde. Dann habe ich den stellvertretenden Stadtschreiber Marijo Caleta angesprochen und habe ihn zuerst gefragt, ob der Grosse Stadtrat sich als Grosser Stadtrat selbständig öffentlich äussern dürfe. Er hat das bejaht. Nicht als Stadt Schaffhausen, das hat er betont, aber als Parlament der Stadt Schaffhausen. Er könne ja auch Verfahrens-beteiligter beispielsweise in einem Gerichtsverfahren sein, war das Praxisbeispiel, wenn ich mich recht erinnere. Dann habe ich ihm mein Anliegen konkreter dargelegt und er hat uns empfohlen, das Anliegen als Verfahrenspostulat einzubringen. Das haben wir getan, wie Sie sehen und nun geht es darum, ob wir den Ständeräten diese Stellungnahme zukommen lassen wollen oder nicht. Der Auftrag ist im Verfahrenspostulat ausreichend klar formuliert. Die Abfassung und Versendung des Schreibens läge nachher in der abschliessenden Kompetenz des demokratisch gewählten Büros. Es ist gleich, wie wenn der Grosse Stadtrat im Rahmen eines gerichtlichen Verfahrens Stellungnahmen abgibt. Ich denke, das wird möglich sein innert Wochenfrist. Besten Dank.

Urs Tanner (SP)

Mein Antrag würde lauten: Das Protokoll der Diskussion zum Postulat Nr. 20/2022 von Daniela Furter (Grüne) wird dem Ständerat zur Kenntnis gebracht.

Michael Ratspräsident Mundt (SVP)

Lassen Sie mich schnell ausführen, wie ich das zu abhandeln gedenke. Wir werden jetzt als erstes darüber abstimmen, ob das Verfahrenspostulat erheblich erklärt wird oder nicht. Danach müsste Grossstadtrat Urs Tanner (parteilos) einen Ordnungsantrag auf sofortige Erledigung stellen. Das ist gemäss Geschäftsordnung möglich, braucht eine Zweidrittelmehrheit. Dann können Sie über den Inhalt abstimmen und dann können wir diesen Antrag behandeln. Tut mir leid, dass ich so formell sein muss, das ist aber der korrekte Weg. Wir stimmen nun zuerst darüber ab, ob das Büro jetzt beauftragt wird, dieses Schreiben aufzusetzen.

SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 2)

Das Verfahrenspostulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 16 : 14 Stimmen, bei 1 Enthaltung, als erheblich erklärt.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Urs Tanner (parteilos), somit müssten Sie jetzt Ihren Ordnungsantrag stellen, wenn Sie den Inhalt jetzt sofort abhandeln wollen.

Urs Tanner (parteilos)

Ich verzichte darauf. Dieser Auftrag wurde nun an das Büro delegiert.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Das Büro nimmt die gemachten Aussagen und Überlegungen mit und wird diese einfließen lassen. Es wird diesen Brief, so rasch es geht, verfassen.

Das Geschäft ist somit erledigt.

**Traktandum 3 Vorlage des Stadtrats vom 9. Mai 2023:
Erweiterung Schulanlage Steig****Stephan Schlatter (FDP)****Bericht aus der
Baufachkommission**

In Ergänzung zum schriftlichen Bericht der Kommission vom 24. Juli 2023 informiere ich Sie über die Beratungen der Baufachkommission.

Zunächst herzlichen Dank allen Beteiligten für die Vorstellung der Vorlage, die konstruktive Beratung, die speditive Protokollierung und die Beantwortung unserer Fragen und Anregungen

Schon bei der Vorberatung wurde schnell klar, dass die Kommission die Notwendigkeit der Erweiterung der Schulanlage Steig als klar gegeben erachtete. So war es nicht verwunderlich, dass wir einstimmig auf die Vorlage eingetreten sind. In der Detailberatung waren vor allem folgende Punkte hinterfragt worden:

1. Erfüllt eine nach dieser Vorlage erneuerte Schule Steig den Auftrag längerfristig?
2. Umgang mit den Landreserven, wieso geben wir nicht mehr Flächen frei?
3. Wollen wir einen Schulgarten?
4. Ist die Kontinuität der Schule für eine Bauphase gewährleistet?
5. Grösse der Klassenzimmer?
6. Fahrradständer etc.

Bis dahin ganz normale Fragen zum Projekt und dann ging es richtig los:

7. Betreuungsplätze. Reicht das aus? Wollen wir nicht viel mehr? Wenn wir schon neu bauen, sollte das doch möglich sein und wäre sicher sinnvoll? Wir haben das zusammen mit den Bereichsleitern intensiv hinterfragt. Wir haben aber keinen neuen Antrag formuliert und bleiben bei der Vorlage

Und dann:

8. Warmwasser in den Schulzimmern? Ist in der Vorlage nicht vorgesehen, weil die Verordnung von 2021 über die Heisswasserversorgung in öffentlichen Gebäuden hier zu einem massiven Aufwand führen würde. Hier waren wir uns nicht ganz einig, haben aber auch keinen neuen Antrag gestellt. Es wurde in Aussicht gestellt, dass das im Rat noch kommen könnte.

Fazit: Die Baufachkommission empfiehlt die Vorlage einstimmig zur Annahme. Wir sind uns sicher, dass wir diese Anlage brauchen und dass das Projekt sich bewähren wird.

Stephan Schlatter (FDP)**FDP-Fraktionserklärung**

Ich darf Ihnen die Meinung der Freisinnigen zur Erweiterung der Steigschule überbringen.

Für uns ist der Bedarf einer Erweiterung auf der Steig klar nachgewiesen. Das Projekt passt sich gut in das Quartier ein und nimmt die Bedürfnisse von Schülern, Lehrern und Familien auf.

Wir waren nicht nur glücklich darüber, dass, wenn wir schon Flächen von Grün Schaffhausen freispielen, dass diese dann trotzdem weiterhin von der Stadt genutzt werden. In diesem Fall konnten wir aber gewisses Verständnis aufbringen und in Hinsicht auf eine etwaige weitere Entwicklung in der Zukunft diese Landreserve zu erhalten.

Weiter ist uns wichtig, dass weiterhin Sportplätze zur Verfügung stehen werden. Das ist in unseren Augen gut erfüllt worden.

Die Betreuung muss auch auf der Steig ausgebaut werden. Wir finden die Lösung mit diesem Pavillon ansprechend und eventuell ausbaufähig. Der Erhalt der alten Turnhalle könnte hier sogar kurzfristig helfen.

Das liebe Geld haben wir auch nicht ausser Acht gelassen. Dass diese Aufwertung teuer werden würde war klar und wir können gut damit leben.

Ja, wir sind sogar bereit diese Vorlage mit mehreren Anträgen noch etwas aufzupolieren und damit diese Schule auch langfristig modern zu machen.

Dass die Schulzimmer und WC-Anlagen nur mit Kaltwasser ausgestattet werden, schien uns erst kein wichtiger Punkt zu sein. Wenn wir aber schon neu bauen und die Möglichkeit haben, sollten wir hier doch Warmwasser einbauen. Jetzt ist es sicher günstiger als in Zukunft. Ein allfälliger Antrag würde von uns unterstützt werden.

Das Klima verändert sich, auch daran sollten wir denken und entsprechend bauen. Kühlungen werden vielleicht auch bei uns nötig sein. Zu guter Letzt sollte man wirklich keine Schulhäuser bauen, bei denen sich die Fenster nicht öffnen lassen. Stellen sie sich 25 regenfeuchte Kinder im Raum vor oder verschwitzte Kinder nach dem Turnen. Nur mit Lüftungsschlitzen kommen Sie da nicht weit. Diese Anträge werden bestimmt noch gestellt werden.

Kurz und gut. Wir möchten hier vorwärts machen und den Schulkindern und Lehrpersonen auf der Steig möglichst bald eine neue Schule gönnen. Anträge, die dieses Vorhaben verzögern oder sogar zurückweisen möchten, werden wir nicht unterstützen.

Die Fraktion der FDP stimmt der Vorlage grossmehrheitlich zu und ist wie angekündigt auch bereit, sogar noch etwas draufzulegen.

Sandra Schöpfer (EDU)**SVP/EDU-Fraktionserklärung**

Es freut mich, Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP und EDU zur Vorlage «Erweiterung Schulanlage Steig» vom 9. Mai 2023 vorzutragen.

Wir haben diese Vorlage in unserer Fraktion an zwei Sitzungen gründlich diskutiert.

Dieser Schulhausneubau mit Pavillon und der Umnutzung und Erneuerung der alten Turnhalle sind kein Luxus sowie der Anpassungen und Erneuerungen der Umgebung. Bei uns in der Fraktion wurden die Kosten diskutiert. Die einen finden das Projekt zu teuer. Thomas Hess, Abteilungsleiter Hochbau, hat diesen Befürchtungen schon Wind aus den Segeln genommen und uns in der Baufachkommission eine Tabelle mit Vergleichskosten zu anderen Schulhausneubauten vorgelegt. Dieses Projekt zwischen bestehenden Gebäuden und mit gleichzeitigem Schulbetrieb und engen Platzverhältnissen kann nicht eins zu eins mit einer neuen Anlage auf der grünen Wiese verglichen werden. Nach Diskussion sind für die meisten unserer Fraktion die Kosten akzeptabel. Wichtig ist uns, dass die Kosten im Auge behalten werden und keine Vergoldungen stattfinden.

Weiter gab die Sanitärinstallation mit nur kaltem Wasser in den Schulzimmern viel zu diskutieren. Im Winter sollten die Kinder nach der Pause die halb verfrorenen Hände mit warmem Wasser waschen können. Auch auf diese Frage ist das Baureferat an der Kommissionssitzung eingegangen. Die Hygiene-Richtlinie W3/E3 für Trinkwasserinstallationen legt bei gemischtem Wasser kalt und warm zusätzliche Massnahmen auf, die wiederum Einfluss auf die Kosten haben. Das würde heissen, dass getrennte Führung der Kalt- und Warmwasserleitungen und die gesamte Spülung der Leitungen alle 3 Tage automatisiert werden müsste. Aus diesem Grund sollen künftig in allen Schulhäusern in der Stadt Schaffhausen diese neue Regel mit nur Kaltwasser in Schulzimmern umgesetzt werden. Diese Regel gilt auch schon länger in Zürich. Also keine Erfindung der Stadt Schaffhausen.

Die SVP/EDU-Fraktion wird gross mehrheitlich dieser Vorlage zustimmen.

Ich hoffe, dass alle Fraktionen dieser Vorlage zustimmen, damit das Schulhaus zeitnah realisiert werden kann und die Realisierung nicht durch politische Schachzüge gefährdet wird. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Thomas Weber (SP)**SP/JUSO-Fraktionserklärung**

Die SP/JUSO-Fraktion möchte sich bei allen involvierten Stellen für die Ausarbeitung und Vorbehandlung der Vorlage Erweiterung Schulanlage Steig herzlich bedanken.

Die Fraktion teilt die Einschätzung, dass bezüglich Schulraum im Steigschulhaus dringender Handlungsbedarf besteht um die notwendigen Kapazitäten abzudecken und den aktuellen Erkenntnissen entsprechender Schulraum zur Verfügung gestellt werden kann. Es ist eine Herzensangelegenheit von uns im Bereich Bildung das Optimum anzubieten, darunter fällt selbstredend auch die dafür notwendige Infrastruktur. Das darf, soll und muss uns etwas Wert sein, weil es sich Investitionen in die Bildung schlussendlich immer auszahlen.

Und genau hier kommen wir zum Punkt, warum die SP/JUSO-Fraktion diese Vorlage durchaus kritisch sieht und äusserst kontrovers diskutiert hat. Es geht uns hierbei

weniger um Details des Bauprojekts – dieses ist professionell erarbeitet und es bewegt sich, wie wir aus der Vorlage und der Beratung in der Bauchfachkommission erfahren haben, im Rahmen des möglichen bzw. auch innerhalb der Vorgaben der Schulraumplanung.

Was uns an der Vorlage stört ist – und hier sind Sie alle wohl wenig überrascht – einmal mehr das Thema der zukunftsfähigen Ausgestaltung der Tagesstrukturen. Und hier möchten wir auf ein grundsätzliches Thema eingehen: Der Stadtrat stützt sich bei der Entwicklung des Schulraums auf das Strategiepapier Schulraumplanung, die allerdings unseres Erachtens insbesondere bezüglich Tagesstrukturen zu wenig ambitioniert ausgestaltet ist – leider konnte das Parlament diese zentrale Richtgrösse der Tagesstrukturen bis dato nicht beschliessen bzw. auch umfassend beraten und Ambitionen nach oben korrigieren. Bezüglich Tagesstrukturen ist dies insbesondere deshalb überraschend, da das mittlerweile sechs Jahre alte Postulat «Schulergänzende Tagesstrukturen jetzt!» immer noch hängig ist.

Dass die Mehrheit des Parlaments bezüglich Tagesstrukturen einen ambitionierteren Weg einschlagen möchte als dies der Stadtrat momentan vorsieht, kann auch daraus abgeleitet werden, dass der Antrag des Stadtrats, das Tagesschulpostulat abzuschreiben, vom Parlament Anfang Jahres nicht gestützt wurde. Hier kann also getrost nicht mehr von einem Wink mit dem Zaunpfahl, sondern von einem Schwenken eines Baumstamms gesprochen werden. Es ist ergo eigentlich auch nicht mehr nötig hier, wie teilweise vorgängig gefordert, nochmals spezifisch vorstössig zu werden bezüglich Tagesstrukturen und wie umfassend diese ausgestaltet werden sollen. Das Postulat ist überwiesen und würde eine dringend nötige Debatte über den Umfang des Tagesstrukturangebots in der Stadt ermöglichen. Wir finden es ehrlich gesagt eher mässig «lässig» nun bei konkreten Bauprojekten krampfhaft zu verhindern, dass ein Status Quo bei Tagesstrukturen im wortwörtlichen Sinne zementiert werden, ohne dass die übergelagerte und eigentlich vorgelagerte strategische Diskussion im Parlament geführt wurde.

Und hier schliesst sich der Bogen zum konkreten Projekt. Der Ausbau der Tagesstrukturen im Projekt ist erfreulich, mit dem angezielten Quote von 26 % Betreuungsplätze in der Schulanlage aber einerseits deutlich unter dem konservativen Richtwert des Bundes von 35 % und noch deutlicher weg von dem, was wir als zukunftsfähig erachten.

Gerade bei Primarschulen ist aufgrund der Mobilität der Kinder eine geografisch grossräumige Anwendung des Richtwerts wenig sinnvoll und ein abstützen auf die privaten Angebote im Umfeld des Schulhaus Steig ist unseres Erachtens nicht nachhaltig. Einerseits, weil es keine Sicherheit gibt, dass diese Angebote auch zukünftig immer bestehen und andererseits, weil dieses Angebot meist auch spezifisch oder altersmässig eingeschränkt sind. Wir fordern daher mindestens die Möglichkeit den Bundesrichtwert von 35 % mit öffentlichen Angeboten auf der Schulanlage zu erreichen.

Der immer wieder gehörte Einwand man wolle keine Kapazitäten auf Vorrat schaffen, verfängt für uns gerade bei Infrastrukturprojekten dieser Dimension und Rahmenbedingungen nicht, dieses Schulanlage muss den Anforderungen der nächsten 30 Jahre plus entsprechen und da klar ausgewiesen wurde, dass de facto keine baulichen Massnahmen für Erweiterungen in der Zukunft möglich sind aufgrund des Platzangebots, muss hier nun langfristige Kapazität vorgehalten werden.

Wie wir aus den Diskussionen der Baufachkommission erfahren haben, gäbe es die Möglichkeit den Multifunktionsraum als Reserve für weitere Tagesstrukturplätze zu nutzen. Dies wäre für uns der mögliche Kompromiss, dieser Vorlage – zwar bezüglich Tagesstrukturen nach wie vor wenig euphorisch – aber trotzdem zuzustimmen. Wir möchten diesbezüglich aber eine gewisse Verbindlichkeit und ich kann deswegen hier bereits einen entsprechenden Antrag in diese Richtung ankündigen.

Sollte es nicht möglich sein, bezüglich Infrastrukturreserve für Tagesstrukturen eine gewisse Verbindlichkeit zu erlangen, dann gibt es vermutlich aus der SP/JUSO-Fraktion durchaus auch Abweichungen bezüglich einer Zustimmung. Viele Dank für Ihre Geduld zu diesem ausführlichen Votum.

Dr. Bernhard Egli (GLP)

glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktionserklärung

Die glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion steht der Vorlage sehr positiv gegenüber.

Die Erweiterung der Schulanlage Steig ist ein dringendes Anliegen im Blick auf die Schulraumentwicklung der Stadt. Es liegt ein sehr gutes Projekt vor, das im Wettbewerb gewonnen hat. Sehr anspruchsvoll war die Planung und erst recht die Baumsetzung während dem laufenden Schulbetrieb und mit den engen Platzverhältnissen. Das ist ein Grund, weshalb das Projekt im Vergleich zu anderen Schulhausbauten eher im oberen Bereich der Kosten steht.

Mit den Neubauten ergibt sich eine starke Konzentration der Schulhausbauten entlang der Stokarbergstrasse und der wichtige Pausenplatz/Hartplatz fällt grossteils weg. Dank der Neugestaltung von Sport- und Spielfeldern und der Integration des bisherigen Werkareals von Grün Schaffhausen als neuem Park, können genügend Flächen für die spielenden Schülerinnen und Schüler angeboten werden.

Aus den Fraktionen kamen Vorbehalte zu zwei Themen:

1. WCs ohne Heisswasser: Warmwasser braucht regelmässig Spülung gemäss Hygienerichtlinien. Deshalb wird in den städtischen Schulen in der Regel kein Warmwasser in den Toiletten zum Händewaschen angeboten, so auch in diesem Schulhausprojekt. Wir finden das okay. Man spart Installationskosten sowie Wasser und Energie. Man kann sich auch überlegen, wie lange Kinder Hände waschen; womöglich meist kürzer, als dass dann auch warmes Wasser kommen würde, hätte es solches.

Wenn schon, dann soll die Stadt im Rahmen der Detailplanung das partielle Angebot an Warmwasser z.B. in Handarbeitsräumen prüfen.

2. Mehr Plätze für Tagesstrukturen
Das ist auch für uns ein Anliegen, doch in dieser Vorlage eine höhere Zahl an Betreuungsplätzen baulich einzufügen, ist nicht möglich. Im Gebiet Steig-Breite ist wohl eher auf der Breite ein zusätzliches Angebot notwendig. Persönlich bin ich nicht unbedingt dafür, dass man die Privaten gleichwertig einplant und einbezieht. Ich finde es immer gut, wenn private Initiativen Platz haben. Politisch sollten wir aktiv sein und generell einen höheren Anteil an Kinderbetreuungsplätzen fordern und bewilligen, was dann bei zukünftigen Schulhausplanungen einzuhalten wäre.

Also, das Strategiepapier mit den Richtgrössen soll für zukünftige Planungen erhöht werden. Die glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion wird eine solche erhöhte Quote für Plätze für Tagesstrukturen gerne mittragen.

Die glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion unterstützt die Vorlage und stimmt den gestellten Anträgen einstimmig zu. Wie wir zu den Anträgen Stellung nehmen, da muss ich mich allenfalls nochmals melden. Ich finde, die Vorlage ist so gut und wir sollten diese nicht überladen. Wir sollten dem Stadtrat Weisungen geben, wie sie in der Detailplanung gewissen Sachen einbauen können. Es ist wichtig, dass wir das deutlich sagen und so der Druck vorhanden ist und es im Protokoll niedergeschrieben ist.

SR Dr. Raphaël Rohner

Stellungnahme des Stadtrats

Ich danke Ihnen einleitend für die wohlwollende Aufnahme dieses Projekts. Ein Meilenstein in der Entwicklung unseres Schulraums in der Stadt Schaffhausen. Der Bedarf ist mehr als nur erwiesen und insgesamt kann man sicher feststellen, dass es ein sogenanntes «gfreutes Projekt» ist, um die Mundart zu bemühen.

Meine Damen und Herren, worum geht es? Für all diejenigen, die vielleicht nicht mehr so nah am Projekt sind, ganz kurz: Das heutige Schulareal Steg besteht aus den beiden Schulhäusern, der alten Turnhalle und dem Anbau aus dem Jahre 1924. Weiter befindet sich auf dem Areal die alte Sternwarte, das Gebäude von Grün Schaffhausen, dass dann durch das Magazin Birch ersetzt wird. Sämtliche Gebäude, und das macht es nicht immer viel einfacher in der Planung, sind im Verzeichnis der schützenswerten Kulturdenkmäler aufgeführt. Bis 1944 stand übrigens, für all diejenigen, die es nicht wussten, die Steigkirche auf jenem Areal. Sie wurde durch die Bombardierung stark beschädigt und in der Folge abgebrochen.

Die Primarschule Steig ist die älteste Primarschule der Stadt Schaffhausen und hat daher auch rein emotional symbolisch eine grosse Bedeutung für uns alle. Zurzeit werden rund 190 Schülerinnen und Schüler in 10 Schulklassen von 32 Lehrpersonen unterrichtet.

Nun, die Infrastruktur der Schulanlage wird dem heutigen Unterricht nicht mehr gerecht. Wenn ich das sage, und ich bitte zuzuhören, dass man nicht meckert, wenn man nicht weiss, was in der Vorlage steht. Wir haben vor einigen Jahren erkannt, unter dem neuen Stadtrat in seiner neuen Zusammensetzung vor etwa 7 Jahren, dass Handlungsbedarf in Bezug auf die schulische Infrastruktur und die sportliche Infrastruktur besteht und dazu haben wir dieses Schulraumentwicklungskonzept vorbereitet. Dieses Schulraumentwicklungskonzept, das für die ganze Stadt gilt und dass Sie via Internet jederzeit herunterladen können und das jedes Jahr aktualisiert wird in Bezug auf die hinterlegten Zahlen, damit die Projekte auch möglichst zielorientiert ausgebaut bzw. angepasst werden können hat zum Zweck, dass wir hier den Ansprüchen eines modern geführten Unterrichts im Interesse der Kinder und Jugendlichen gerecht werden können. Vier zusätzliche Klassenzimmer, Gruppenräume, ein Büro für die Schulsozialarbeit, Förder- und Besprechungsräume, Vorbereitungsräume, Sitzungszimmer für die Lehrpersonen und eben auch Raum für schulergänzende Betreuung.

Da möchte ich in Erinnerung rufen, wir haben den Handlungsbedarf erkannt, meine Damen und Herren und das wissen auch Sie, Herr Kollege Thomas Weber (SP). Wir haben hier im Grossen Stadtrat schon oft darüber berichtet, aber dass wir das, was in

früheren Jahren nicht gemacht wurde, innert weniger Jahre nachholen können, ist Ihnen ja auch bekannt. Wir haben eine solide Planung, Schritt für Schritt wird das ausgebaut und wenn Sie der Ansicht sind, der Schlüssel bzw. der Berechnungsmodus sei nicht angemessen und sei zu wenig ambitiös, dann lädt Sie der Stadtrat gerne ein, einen parlamentarischen Vorstoss zu machen. Dann kann man es hier im Grossen Stadtrat diskutieren und dann haben wir auch eine entsprechende Grundlage um die Planungen noch an dieses von Ihnen gesetzte Ziel anzupassen. Ich denke mir im Übrigen, dass wir mit den Richtwerten, die auch andere mittelgrosse Agglomerationsgemeinden in der schweizerischen Eidgenossenschaft einhalten, durchaus einen ersten vernünftigen Schritt machen.

Ich weise auch darauf hin, dass unser Hochbauamt zusammen mit dem Baureferat, mit dem wir eine sehr gute Zusammenarbeit pflegen, ich möchte danken in Bezug auf die Planung und Entwicklung dieses Projekts, dass dort auch nicht unbeschränkt Ressourcen vorhanden sind und man von dem her gesehen gehalten ist das Ganze jeweils mit den schulischen Ausbausritten bzw. mit den Infrastrukturanierungsritten an den einzelnen Schulstandorten zu sehen und dort, wie es auch in diesem Gesamtentwicklungskonzept angekündigt ist und es bereits Beispiele gibt, dass wir uns daran halten, dass man dort eben diese wichtigen Ergänzungen miteinplant und dann auch umsetzt.

Der Stadtrat ist klar der Meinung, da kann ich für alle sprechen, dass da ein Handlungsbedarf besteht, aber eben, man kann nicht alles auf einmal, das wissen Sie auch. Irgendwann wird dann auch noch Qualität eingefordert sein und irgendwann müssen diese Vorlagen solide erarbeitet werden können und vor allem dann die Projekte umgesetzt.

Sie merken aus meinen Ausführungen, dass ich es etwas mühsam finde, wenn man immer mit derselben Leier kommt. Wir haben sie gehört und spielen sie zusammen mit Ihnen. Von dem her gesehen glaube ich, sind wir da auf einem guten Weg und nochmals, Sie sind herzlich eingeladen einen entsprechenden Vorstoss einzureichen und dann kann man im Grossen Stadtrat endlich darüber diskutieren.

Wenn Sie fragen, warum man über dieses Konzept hier drinnen nicht diskutiert hat, dann kann ich Ihnen zur Antwort geben: Die Schulraumplanung ist ein klassisches operatives Führungsinstrument. Übrigens auch erst von uns eingeführt. Die Stadt hatte vorher Jahre und Jahrzehnte nichts dergleichen. Das ist ein professionell erstelltes und hinterlegtes Modell, das wir hier haben und das jedes Jahr nachgeführt wird. Das besteht seinesgleichen auch in anderen Städten und das stimmt und wird immer wieder aktualisiert.

Meine Damen und Herren, das war zu sagen und ich meine es aber selbstverständlich wohlwollend in Bezug auf das Kernthema. Ich denke, Sie verstehen, nachdem wir schon mehrere Berichte geschrieben haben und Sie schon mehrfach informiert haben. Einfach zu sagen, man tue nichts, das ist einfach falsch. Sie haben das aber nicht so gesagt, aber gemeint. Es ist halt schon so, Sie sehen, wir haben auch unsere Vorstellungen und unsere Vorstellungen sind auch nicht ohne Hände und Füsse.

Nun, das Projekt selber ist noch unter dem Gesichtspunkt der Einpassung ins Quartier zu betrachten. Das Projekt ist vorgestellt worden. Zuerst selbstverständlich den Lehrpersonen, die übrigens einbezogen waren. Wir hatten auch den Elternrat, der seinerzeit in der Jury mitgewirkt hat und wir haben die Bevölkerung aus dem Quartier

an eine grosse Informationsveranstaltung eingeladen. Das Projekt ist bei einem sehr kritischen Publikum in jenem Quartier auf grosses Wohlwollen und breite Zustimmung gestossen. Vor allem auch deswegen, weil es Rücksicht nimmt auf die durchaus ebenfalls ökologisch wertvollen Parkanlagen und die hochwertigen Villen, die dort auch Zeugen unserer Vergangenheit sind.

Umso wichtiger ist dann auch, dass die Planung und die Umsetzung eines Projekts vorgenommen werden kann, das stimmig ist und dass sich an die Bedürfnisse dieses Quartiers einpasst und das schliesslich und endlich dazu führt, dass wir in der Volksabstimmung auch eine Chance haben.

Wir haben aus übergeordneter Sicht festzustellen, dass dieses Schulraumerweiterungsprojekt Steig sehr viele Vorteile und Chancen hat. Zum einen der zusätzliche Schulraum. Damit gewinnt die Primarschule Steig die längst erforderlichen modernen Schulzimmer, Fach- und Gruppenräume, Arbeitsplätze und kann den heutigen Anforderungen an einen modernen Unterricht gerecht werden. Die neue Turnhalle bietet endlich die Möglichkeit wieder für einen angemessenen Turn- und Sportunterricht. Wir mussten vom Erziehungsdepartement Sondergenehmigungen einholen, damit wir in der alten Turnhalle überhaupt noch turnen konnten, weil sie nicht mehr den Anforderungen der schulischen Aufsicht genügt.

Die neue Turnhalle entspricht nun diesen Anforderungen und damit mache ich einen Bogen, nochmals zu Kollege Thomas Weber (SP). Selbstverständlich könnte das ein vernünftiger Kompromiss sein, dass man die alte Turnhalle, die saniert wird und ein Schmuckstück ist und sein wird, nicht nur als Bewegungsraum oder als Raum der Begegnung oder des Theaterspielens nutzt, sondern, dass man dort auch beispielsweise einen Mittagstisch und ähnliches zur Verfügung stellen kann, also zusätzliche Betreuungsplätze. Da wird sich der Stadtrat dieser guten Idee nicht widersetzen.

Insgesamt sind wir daher der Meinung, dass wir eine solide, eine unterstützenswürdige Vorlage präsentieren und der Stadtrat bittet Sie alle dieser Vorlage zuzustimmen und dann auch dafür besorgt zu sein, mit Ihren positiven Rückmeldungen in der Bevölkerung, dass wir hier die nötige Zustimmung erhalten. Wir sind darauf angewiesen, dass wir in diesem Quartier, das sich in den letzten Jahren sehr stark entwickelt hat und erfreulicherweise ebenfalls über zahlreiche Familien mit Kindern und Jugendlichen verfügt, eben auch angemessenen schulischen Raum zur Verfügung haben mit der sportlichen Infrastruktur und eben auch mit angemessenem Betreuungsraum. In diesem Sinne vielen Dank für Ihre Geduld zu meinem Votum.

SR Dr. Katrin Bernath

Stellungnahme des Stadtrats

Nach dem Bericht des Sprechers der Baufachkommission sowie den Ausführungen des Bildungsreferenten zum Bedarf gehe ich noch auf wichtige Aspekte zum Vorgehen und zum vorliegenden Projekt ein.

1. Vorgehen

Die Vorlage zum Investitionskredit zeigt das Projekt in der Phase «Vorprojekt». Das heisst, wir legen Ihnen hier ein konkretes Projekt vor – anders als bei Vorlagen nach dem «St. Galler Modell» (wie Kammgarnareal, Magazin Birch und KSS Hallenbad).

In einem ersten Schritt wurde in einer Machbarkeitsstudie geprüft, ob der Bedarf bzw.

das daraus abgeleitete Raumprogramm auf dem Areal der Steigschule realisiert werden kann.

Anschliessend haben wir einen Projektwettbewerb durchgeführt, mit dem das Projekt ausgewählt wurde, das die vielfältigen Anforderungen am besten erfüllt. Eine Turnhalle und alle weiteren notwendigen Räumlichkeiten auf dem Areal unterzubringen und auch im Quartier gut einzupassen ist keine einfache Aufgabe. Von den unterschiedlichen Beiträgen im Wettbewerb hat das Projekt «Cinque Pi» der Soppelsa Architekten am meisten überzeugt. Die zwei neuen Gebäude bilden mit den drei bestehenden, deshalb Cinque, zusammen ein funktional und gestalterisch überzeugendes Ensemble.

2. Projekt

Projektbestandteile und Kosten

Das Projekt umfasst mehrere Bestandteile:

1. Als erstes soll ein neues Schul- und Sportgebäude erstellt werden, mit einer Turnhalle sowie zwei Geschossen mit jeweils 4 Klassenzimmern, sowie kleineren Räumen dazwischen, die als Gruppen- und Therapieräume genutzt werden können. Weiter gehören natürlich auch Garderoben und WC-Anlagen dazu sowie kleinere Kopier- und Lagerräume, ein Hauswartbüro und weitere Nebenräume. Mit rund 12 Mio. Franken macht dieses Gebäude den grössten Teil der Investitionskosten aus.
2. Der zweite, kleinere Neubau umfasst die Räumlichkeiten für die schulergänzende Betreuung sowie im Untergeschoss WC-Anlagen, Garderoben und Duschen für Nutzungen in der alten Turnhalle. Die Kosten für diesen Pavillonbau liegen bei rund 3.4 Mio. Franken.
3. Die alte Turnhalle wird saniert. Sie kann zukünftig als Bewegungsraum und als Aula genutzt werden. Der bestehende Anbau an die alte Turnhalle wird abgebrochen. Die Sanierung der Turnhalle kostet rund 1.3 Mio. Franken.
4. Die Trotte, die bisher von Grün SH genutzt wird, wird ebenfalls saniert und umgenutzt, mit Therapieräumen im Obergeschoss und Lagerräumen sowie einem öffentlichen WC im Erdgeschoss. Die baulichen Eingriffe werden dabei möglichst gering gehalten und sind mit Kosten von rund 200'000 Franken verbunden.
5. Der Aussenraum für Spiel und Sport ist ein weiterer wichtiger Bestandteil des Projekts. Da der heute für Ballspiele genutzte Teil des Pausenplatzes zukünftig durch den Neubau belegt ist, wird ein Allwetterplatz als Ersatz hinter den Schulgebäuden geschaffen. Ausserhalb der Unterrichtszeiten können der Pausenplatz und der Sportplatz wie bisher frei genutzt werden. Zudem wird im Bereich des heutigen Magazin Birch ein kleiner Park geschaffen, der dem ganzen Quartier zur Verfügung steht. Beim Aussenraum eingerechnet sind auch die Werkleitungen. Die Kosten für alle diese Massnahmen im Aussenraum liegen bei rund 2.8 Mio. Franken.

Die Kosten für das Gesamtprojekt summieren sich auf rund 21 Mio. Franken. Mit dem Vorprojekt liegt die Kostengenauigkeit bei +/-15 Prozent.

Die Netto-Kosten der Stadt nach Abzug von Subventionsbeiträgen liegen bei rund 19 Mio. Franken.

Noch nicht berücksichtigt sind dabei Beiträge aus dem Förderprogramm Energie sowie denkmalpflegerische Beiträge für die Sanierung der alten Turnhalle.

Noch ein Hinweis dazu, warum die Tabelle mit den Kosten im Kommissionsbericht aufgeführt ist: Nach der Verabschiedung der Vorlage wurden keine neuen Kosten ermittelt. Uns ist aber erst nach dem Versand der Vorlage aufgefallen, dass bei der Schlussredaktion zwei Ziffern in der Tabelle 3 verschwunden sind. Deshalb ist die ursprüngliche, richtige Tabelle nun im Kommissionsbericht aufgeführt.

Technische Anforderungen

Gestützt auf die kantonale Energiehaushaltsverordnung und die städtische Richtlinie Energie und Bauökologie wird das Gebäude als Holzbau und nach dem Minergie-P-Eco-Standard erstellt.

Das in der Baufachkommission diskutierte Thema von kaltem Wasser ist durch hygienische bzw. gesundheitliche Anforderungen für sanitäre Einrichtungen begründet. Überall dort, wo warmes Wasser zur Verfügung steht, muss mindestens alle 72 Stunden für 5 Minuten mit heissem Wasser gespült werden. In Schulanlagen, die insbesondere in den Ferien nicht regelmässig besetzt sind, wird das automatisch gemacht. Die Mehrkosten für automatisches Spülen auch in den Klassenzimmern werden auf rund 130'000 Franken beziffert.

Der Warmwasserverbrauch für diese Spülungen wird auf rund von 20'000 – 30'000 Liter pro Jahr geschätzt, der damit verbundene Energiebedarf liegt gemäss einer Abschätzung der zuständigen Fachpersonen in der Grössenordnung von 1'100 bis 1'700 kWh pro Jahr.

Die Ausrüstung der Schulzimmer nur mit kaltem Wasser ist übrigens nicht neu. Zum Beispiel gibt es auch im neuen «Shed» beim Schulhaus Breite in den Klassenzimmern nur kaltes Wasser. Uns sind diesbezüglich keine Reklamationen bekannt.

3. Weiteres Vorgehen und Würdigung

Damit komme ich zum weiteren Vorgehen: Der Kredit für die Erweiterung der Schulanlage Steig wird der Stimmbevölkerung vorgelegt. Anschliessend wird die Planung im Bauprojekt vertieft und das Baugesuch eingereicht. So können wir mit der Baubewilligung und dem Start der Ausschreibungen bis Ende 2024 rechnen. Der Baustart ist auf Sommer 2025 vorgesehen, abgestimmt auf die Sommerferien. Die Bauzeit beträgt rund 2 Jahre und wenn alles wie geplant umgesetzt werden kann, werden die ersten Schulklassen nach den Sommerferien 2027 im neuen Gebäude starten.

Der Bedarf für eine neue Turnhalle bei der Steigschule ist bereits seit längerer Zeit bekannt. Gestützt auf die Schulraumplanung zeigte sich im Verlauf der Arbeiten, dass auch weitere Räumlichkeiten für den Schulbetrieb und für die Betreuung notwendig sind. Mit dem nun vorliegenden Projekt zur Erweiterung der Schulanlage Steig können wir einen wichtigen Schritt bei der Umsetzung der Schulraumplanung machen. Die Turnhalle ist auch für den Vereinssport wichtig. Die neuen Gebäude passen sich gut ins bestehende Schulareal ein und zusammen mit den Anlagen im Aussenbereich bringt das Projekt einen Mehrwert für das ganze Quartier.

Ich bedanke mich für die Arbeit in der Fachkommission und für die ganze Arbeit, die vorher geleistet wurde zusammen mit dem Bildungsreferat, mit Vertretern von der Schule und auch dem Hochbauamt. Ich bedanke ich auch für die wohlwollende Aufnahme des Projekts in den Fraktionen und bitte Sie im Namen des Stadtrats, auf die Vorlage einzutreten und den Anträgen zuzustimmen.

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Michael Mundt (SVP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf Nicht-Eintreten ist nicht gestellt worden. **Somit ist Eintreten beschlossen.**

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

Wir kommen zur Detailberatung.

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten, Stephan Schlatter (FDP)**, die Vorlage des Stadtrats vom 9. Mai 2023: Erweiterung Schulanlage Steig sowie den Bericht der Baufachkommission vom 24. Juli 2023 seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen.

Der **1. Vizepräsident, Stephan Schlatter (FDP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 9. Mai 2023: Erweiterung Schulanlage Steig die Seiten 1 bis 30 bis zu den Anträgen sowie den Bericht der Baufachkommission vom 24. Juli 2023 die Seiten 1 bis 3.

Vorlage des Stadtrats - Seite 16

Mariano Fioretti (SVP)

Hiermit stelle ich folgenden Änderungsantrag zur Seite 16, Text Vorlage: *«Um den Warmwasserverbrauch gering zu halten, werden nur die Duschen mit Heisswasser ausgerüstet. Klassenzimmer und WC-Anlagen verfügen nur über Kaltwasser.»* Neuer Text: *«Um den Warmwasserverbrauch gering zu halten, werden nur die Duschen mit Heisswasser ausgerüstet. Klassenzimmer und WC-Anlagen verfügen ~~nur über~~ **Kaltwasser über Heisswasser.**»*

Begründung: Wie Ihnen sicher bekannt ist, sollen die Kinder nach der grossen Pause oder wenn sie schmutzige Hände haben, die Hände gründlich waschen. Das hat nicht nur mit Hygiene zu tun, denn wenn die Kinder in kalten Jahreszeiten mit schmutzigen Händen und vor Kälte roten Händen nach der Pause zurück ins Schulzimmer kommen, werden sie die Hände garantiert nicht mit kaltem Wasser waschen. Falls doch, dann sicher nicht so, dass sie anschliessend auch sauber sind.

Diese Erfahrung habe ich unzählige Male miterleben dürfen. Gewisse Hände würden Sie garantiert nicht anfassen, wenn sie noch so schmutzig sind. Deshalb haben wir in einem Kindergarten einen kleinen Boiler installiert, so konnten wir das Problem beheben und die Kinder können jetzt ihre Hände sauber und mit warmem Wasser und Seife waschen. Die Lehrerin hat ebenfalls darauf hingewiesen, dass es selbstverständlich ist, dass es im Schulzimmer auch warmes Wasser braucht. Dann erübrigt sich auch die Frage mit dem Heisswasser in den WC-Anlagen.

Was ich jetzt doch noch loswerden möchte bzw. muss. Ich kann es nicht nachvollziehen, wie man in einer neuen Schulanlage ohne Warmwasser in Schulzimmern und WC-Anlagen planen kann. Ich bin überzeugt, dass niemand von uns, aus welchen Gründen auch immer und ich sage jetzt absichtlich nicht aus ideologischen Gründen, bei einem privaten Neubau, wo Sie selbst wohnen, in der Küche oder im WC kein Heisswasser installieren würden. Falls es doch einzelne in diesem Rat gibt, die

uns das trotzdem weiss machen wollen, dann nimmt es mich dann doch wunder, was Ihr Mann/Ihre Frau/Ihre Kinder dazu sagen würden, wenn sie im Winter ihre Hände mit knapp 5 Grad warmen Wasser waschen müssen. Sind wir doch ehrlich, niemand würde bei sich zu Hause so etwas planen, doch bei Schulkindern soll es kein Problem sein.

Bitte kommen Sie jetzt nicht mit der Begründung, die Sie in der Vorlage lesen können. Um den Legionellen vorbeugen zu können, erhitzen wir das Wasser auf mindestens 60 Grad und dann haben wir das Problem gelöst. Ich hoffe, dass ich Sie hier im Saal überzeugen konnte und Sie meinem Antrag zustimmen. Die Kinder und die Lehrerinnen und Lehrer sind Ihnen sicher dankbar dafür.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Soweit ich das sehe, können Sie nicht Inhalte der Vorlage ändern, das bringt nichts. Sie müssten die Anträge am Schluss mit dem entsprechenden Betrag abändern.

SR Dr. Katrin Bernath

Zum Wasser haben ich mich schon geäußert. Noch etwas ausführlicher: Unser Ziel und Auftrag ist es, ein Schulhaus zu bauen, das den Bedürfnissen der Schule entspricht. Dabei geht es um Grundanforderungen, die erfüllt werden müssen. Was darüber hinausgeht, wird zusammen mit Vertretungen der jeweiligen Schulhäuser evaluiert und so werden breit abgestützte Lösungen erarbeitet. Die Lehrpersonen kennen den Bedarf am besten, gleichzeitig geht es aber auch immer darum, die finanziellen Mittel effektiv einzusetzen. Zudem sollen auch für alle Schulbauten die gleichen Massstäbe gelten. Diese Prozesse sind wichtig und mit dem jetzt vorliegenden Vorprojekt noch nicht abgeschlossen.

Ich bitte Sie jetzt nicht von Ratssaal aus den Prozess zu übersteuern und etwas festzulegen, was in der Praxis nicht wirklich notwendig ist. Wenn es der Wille des Grossen Stadtrats ist, dass wir das Thema Warmwasser in der weiteren Projektbearbeitung nochmals aufnehmen, machen wir das gerne. Damit wird die zusätzliche Investition tätigen könnten, falls wir bei einer Neu beurteilung zu einem anderen Schluss kommen als bisher, ist der Investitionskredit entsprechend zu erhöhen.

Ich habe vorhin in den Ausführungen darauf hingewiesen, wie hoch die Mehrkosten sind. Mariano Fioretti (SVP), wie der Präsident schon gesagt hat, gibt es keine Anträge zur Änderung der Vorlage, bekanntlich kann der Grosse Stadtrat nur die Anträge bzw. die Beschlussziffern ändern. Ich denke, wir werden auf Seite 31 dann nochmals darauf zurückkommen, wenn dann ein konkreter Antrag vorliegt. Ich bitte Sie zu berücksichtigen, dass natürlich eine Änderung der Bestellung der Anforderungen auch Kostenfolgen hat und das entsprechend berücksichtigt werden muss.

Urs Tanner (parteilos)

Ich staune jetzt schon ein bisschen. Ich habe ja den Vorteil, dass ich nicht mehr an so viele Sitzungen muss und auch nicht mehr in der Fachkommission bin. Ich habe nur gelesen, dass die Vorlage in der Schlussabstimmung mit 7 : 0 Stimmen verabschiedet wurde. Das wurde sicher intensiv diskutiert.

Mariano Fioretti (SVP), du bist doch auch schon länger dabei. Seit wann ändern wir

die Vorlage selber? Ein Antrag muss eine Nummer haben, einen Antrag und eine Zahl, die drinnen steht. Die Zahl X.

Und zum warmen Wasser. Neue Gewerbeschulen Sekundarstufe II, die gebaut werden für Informatiker, Logistiker etc. Man schafft es also 5 Sekunden seine Hände kalt zu waschen. Ich stimme dir aber zu, in Zeiten von Corona und vielleicht kommt noch etwas in nächster Zukunft, hast du wahrscheinlich recht.

Aber, wenn deine Anträge eine Nummer haben und eine Zahl drinsteht, macht das den Diskurs etwas einfacher.

Wer sich erinnert, die Vorlage Schulhaus Breite haben wir damals mit Varianten vors Volk geschickt und das Volk hat, man höre und staune, sogar die teurere angenommen. Das heisst aber nicht, dass man es hier verkomplizieren sollte. Manchmal findet man leider keinen Konsens und kommt dann mit einer Variante A und B. Das ist machbar, aber bitte mit Zahlen und Nummern. Besten Dank.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Bevor wir zu den weiteren Sprechern kommen, würde ich Mariano Fioretti (SVP) beliebt machen, den Antrag am Schluss bei der Behandlung des Antrags 2 zu stellen und dort eine Erhöhung des Kredits von 20'990'000 Franken um die erwähnten 130'000 Franken zu beantragen mit genau diesem Auftrag, dass dieses für den Ausbau des Warmwassers zu verwenden sei. Dann können wir sauber und geordnet im Antrag darüber abstimmen. Sind Sie damit einverstanden, dann würde ich das so aufnehmen und Ihnen das Wort nochmals bei Antrag 2 erteilen?

Mariano Fioretti (SVP) stimmt diesem Vorhaben zu.

Markus Leu (SVP)

Wir hatten das in der Kommission diskutiert. Vorhin sagte die Baureferentin, dass die Schule das Bedürfnis anmelde. In der Baufachkommission gab Frau Kathrin Menk, Abteilungsleiterin Bildung, bekannt, dass es im Lehrerzimmer Warmwasser gibt, aber in den Schulzimmern nicht. Die Lehrerschaft hat warmes Wasser und die Kinder sollen die Hände mit kaltem Wasser waschen. Das kann es ja nicht sein. Wir sprechen hier von 126'000 Franken bei 21 Mio. Franken Investitionskosten. Das sind 0.6 Promille und wir haben bei diesen Kosten noch eine Reserve von 935'000 Franken. Wir müssen hier nicht von einer Krediterhöhung sprechen, das muss Platz haben in diesem Kredit. Ich bitte Sie, die Schüler- und Lehrerschaft gleich zu stellen und hier dem Antrag von Mariano Fioretti (SVP) zuzustimmen. Danke.

Matthias Frick (SP)

Warmwasser ist eine Energieverschwendung und eine öffentliche Anlage sollte möglichst wenig Energie verschwenden. Und nicht einmal unbedingt nur wegen dem warmen Wasser, das man am Schluss braucht, um seine Hände zu waschen, sondern eben auch wegen all dem warmen Wasser, das in den Leitungen vom Wärmeproduzenten bis zum Wasserhahn ständig abkühlt.

Das möchte ich Ihnen ganz kurz illustrieren. Ich nehme an, Sie kennen diese Grafiken

auf der Stromrechnung. Mit diesen Balkendiagrammen. Ein Diagramm für den Niederstromtarif und eines für den Normaltarif.

Wenn ich die Diagramme von mir zu Hause ansehe, dann fällt auf, dass wir in unserer Privatwohnung einen etwa viermal höheren Stromkonsum von abends um 20.00 Uhr bis morgens um 07.00 Uhr, also im Niederstromtarif haben, als im Normaltarif. Das, obwohl wir waschen, kochen, leben, alles im Normaltarif von 07.00 Uhr morgens bis 20.00 Uhr abends. Aber unsere Wohnung hat einen alten Elektroboiler aus den 90-er Jahren. Dieser Stromverbrauch im Niederstrombereich kommt etwa zu 99 % vom Warmwasserverbrauch. Egal, wie wir uns tagsüber verhalten, unser Einfluss auf den Stromverbrauch ist ausserhalb des Warmwasserverbrauchs offensichtlich marginal. Das illustriert eben, weshalb es sinnvoll ist, dass auf eine Warmwasserverteilung in einem öffentlichen Gebäude verzichtet wird aus Energiespargründen.

Martin Egger (FDP)

Das wird heute Abend mit Sicherheit nicht der letzte Antrag sein. Ich kann es kurz machen, wir unterstützen diesen Antrag der SVP. Denken Sie nur daran, vor eineinhalb bis zwei Jahren hat es noch ganz anders getönt bei den Hygienemassnahmen. Wenn wir irgendwann wieder vor einer gleichen Situation stehen und wir müssten nachrüsten, dann käme das um einiges teurer als diese 130'000 Franken. Ich glaube, Markus Leu (SVP), der Kommissionspräsident, hat die Zahlen gezeigt. Das können wir sogar ohne Krediterhöhung beschliessen. Wir unterstützen das, besten Dank.

Hermann Schlatter (SVP)

Lieber Matthias Frick (SP), du weisst ja vieles, aber da bist du auf dem Holzweg. Die heutigen Boiler sind Wärmetauscher und brauchen praktisch keine Energie mehr. Ich meine, man hat seinerzeit das Verwaltungszentrum im Mühlental geplant mit Kaltwasser und was war die Folge davon? Ein halbes Jahr später wurde in allen WCs kleine Erhitzer eingebaut, dass man warmes Wasser hat. Das ist doch menschlich und die Kinder, wenn es draussen minus zehn Grad hat, wollen ihre Hände mit warmem Wasser waschen. Sind Sie doch nicht päpstlicher als der Papst. Markus Leu (SVP) hat erklärt, was das kostet. Sonst werfen Sie das Geld zum Fenster raus und hier wollen Sie jetzt sparen.

Dr. Bernhard Egli (GLP)

Sie können mich am Ohr ziehen. Ich habe zwei Sachen gesagt. Einerseits habe ich gesagt, wir finden, dass Warmwasser nicht notwendig sei. Ich habe aber auch gesagt, die Stadt soll das doch in der Detailplanung nochmals prüfen. Ich bin ein sehr konsensliebender Mensch. Ich würde es schön finden, wenn wir alle hinter dieser Vorlage stehen könnten. Deshalb empfehle ich meiner Fraktion, stimmen wir doch dieser Beitragserhöhung um 130'000 Franken zu. Man darf nicht sagen, dass dies auch ohne diese Erhöhung gehen wird. Mich stört es auch etwas, dass die Lehrerschaft warmes Wasser hat und die Kinder nicht, das geht so nicht. Die Stadt soll das nochmals prüfen und wenn es irgendwie geht, dass man das sinnvoll machen kann, dann soll man dies so umsetzen. Wir müssen das aber klar so sagen und dafür brauchen wir zusätzlich 130'000 Franken und müssen den Budgetbetrag erhöhen. Wenn es dann nicht geht bzw. nicht sinnvoll ist, dann brauchen wir das Geld nicht. Wenn wir die 21 Mio. Franken Investitionskredit um diesen Betrag erhöhen, dann

schadet das der Stadt mit Sicherheit nicht und die Bevölkerung in der Umgebung wird mit Sicherheit nicht dagegen sein. Ich finde es wichtig, dass wir miteinander gescheitert werden und dem zustimmen und der Stadtrat kann das anschliessend sauber prüfen. Vielleicht muss man dann generell bei Schulhausbauten überlegen, was man wie machen soll.

Gaétan Surber (Junge Grüne)

Ich bin jetzt etwas überrascht, wie jetzt diese Randnotiz zu einem so grossen Problem hochstilisiert wird. Ich arbeite seit mehr als drei Jahren in einem Schulhaus, wo genau diese Situation herrscht. Im Lehrerzimmer gibt es tatsächlich Warmwasser und in den Klassenzimmern nicht und es war wirklich nie ein Thema. Ich habe noch nie ein Kind erlebt, dass sich beklagt hat, weil das Wasser kühl ist im Winter. Ich finde es sehr sinnvoll, dass es in einem Lehrerzimmer warmes Wasser hat, nicht, weil ich das unbedingt will, sondern, weil man dort auch eine Küche hat. Dort wird auch abgewaschen, dann ist Warmwasser sinnvoll. Ich finde diese Diskussion etwas absurd und in meinen Augen Zeitverschwendung.

Hermann Schlatter (SVP)

Ich habe die Vorsteherin der Breite Schule angeschrieben und sie hat mir jetzt soeben zurückgeschrieben: *«Es wäre sehr wünschenswert warmes Wasser zu haben. Wir müssen auch immer wieder Malutensilien reinigen und zum Hände waschen, wenn alles voller Farbe ist, ist warmes Wasser besser.»*

Urs Tanner (parteilos)

Das mit dem warmen Wasser ist ein No-Go. Man kann Lehrerinnen und Lehrer nicht anders behandeln wie Schülerinnen und Schüler. Was leider auch eine Tatsache ist, und Sie wissen ich versuche ökologisch zu leben, dass immer mehr Kinder mit Windeln in die erste und zweite Klasse kommen. Da muss ich ehrlicherweise sagen, hätte ich auch gerne warmes Wasser. Der Betrag ist ja wirklich sehr klein. Verzichtet auf ein Auto und aufs Fliegen, das ist ökologisch. Warmes Wasser macht hier tatsächlich Sinn mit einem sauberen Antrag. Danke.

SR Dr. Katrin Bernath

Ich denke, wir sind schon sehr stark in der Ausführung des Projekts und in den Details. Allenfalls können wir hier noch die Baufachkommissionssitzung abhalten! Das Problem ist nicht das warme Wasser, das gebraucht wird, sondern die automatische Spülung, die notwendig ist. Es wird viel mehr warmes Wasser in den Abfluss gehen, als wirklich genutzt wird. Das ist eine Tatsache. Wenn die Kinder ihre Hände waschen sind sie bereits wieder vom Wasserhahn weg, wenn das warme Wasser kommt.

Aber Dr. Bernhard Egli (GLP) hat es richtig gesagt. Ich denke, wir haben das jedoch im Stadtrat nicht abgesprochen, es ist uns allen ein Anliegen, dass dieses wirklich gute Projekt, an dem so intensiv und lange gearbeitet wurde, nicht durch so ein Detail gefährdet wird. Daher, wenn Sie diese Erhöhung des Kreditrahmens beantragen, werden wir uns sicher nicht dagegen wehren. Ich denke, es ist aber wichtig, dass wir nochmals vertieft schauen, wo ist es wirklich sinnvoll und wo braucht es das wirklich. Es ist natürlich der Auftrag, das so in den Schulzimmern anzuschauen.

Ich möchte jetzt aber all denen, die sagen, das können wir über die Reserve machen, das geht nicht. Sie können nicht etwas bestellen und nichts dafür bezahlen. Die Reserve kann nicht fix einem Zweck zugewiesen werden. Es wird noch ein Antrag kommen, da war das auch schon die Idee, es über die Reserve zu machen, das geht einfach nicht. Wir sind aktuell bei einer Kostengenauigkeit von +/- 15 %. Da brauchen wir eine Reserve, das auszugleichen oder wenn wirklich etwas Unvorhergesehenes kommt. Wir sind erst im Vorprojekt und da ist die Kostengenauigkeit einfach nicht so gross. Deshalb, wenn Sie etwas bestellen, dann bitte geben Sie uns auch das zusätzliche Geld dazu. Das geht sonst nicht.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Ich werde es jetzt so machen: Wenn jetzt keine weiteren Wortmeldungen sind, lassen wir das für den Moment so stehen. Wir fahren fort und ich werde bei Antrag 2 diese 130'000 Franken zum bereits dort eingesetzten Betrag hinzuzählen und dann darüber abstimmen, ob wir das mit diesem Zweck entsprechend erhöhen wollen.

Bericht der Baufachkommission

Keine Wortmeldungen.

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 9. Mai 2023 betreffend Erweiterung der Schulanlage Steig. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt für die Erweiterung der Schulanlage Steig einen Verpflichtungskredit über 20'990'000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung (INV00496).

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Hier haben wir den Antrag von Grossstadtrat Mariano Fioretti (SVP) vorliegen.

Bea Will (SP)

Gerne trage ich Ihnen ergänzend zur Fraktionserklärung der SP/JUSO zur Vorlage des Stadtrats «Erweiterung Schulanlage Steig» ein persönliches Votum, die Begründung zum Antrag und den angekündigten Antrag zur Vorlage vor.

Entschuldigen Sie, falls es zu Wiederholungen kommt, aber nachdem bereits so viel Wasser in den Rhein getragen wurde, darf ich nun auch etwas ausholen.

Die Bevölkerung, das Schulhaus Steig und wir Parlamentarierinnen und Parlamentarier haben ausdauernd lange auf diese Vorlage gewartet, vermutlich länger, als ich im Parlament bin und das sind nun schon zehn Jahre. Bereits im siebten Jahr bin ich als Stadtschulrätin für Schulhaus Steig zuständig. Durch das Team bin ich sehr gut informiert, wo der Bedarf an Schulräumlichkeiten liegt und bin froh, dass zwei Lehrpersonen und der Schulvorsteher die Entstehung der Vorlage zeitweise beraten und begleiten durften. Insbesondere für die Schule und das Team bin ich froh, dass

diese Vorlage nun endlich da ist und wir als Bevölkerung bald über dieses Schulprojekt abstimmen dürfen.

Die Vorlage wurde, wie sie bereits von meinem Vorredner gehört haben, in unserer Fraktion intensiv diskutiert und beraten. Zu 100 % einig sind wir uns darin, und wie wir gehört haben auch die Mitte-Fraktion, dass es in nächster Zukunft auf dem gesamten städtischen Gebiet mehr schulergänzende Betreuungsplätze für Kinder bei den zukünftigen Schuleinheiten braucht, weil es eine Tatsache ist, dass nahezu alle Mütter und Väter arbeitnehmend und -gebend sind und demnach sehr gerne an manchen Tagen ein schulergänzendes Betreuungsangebot in Anspruch nehmen oder nehmen würden.

Was unseren Parteien nicht gefällt, ist, dass für die neu zu installierenden Tagesstrukturen von der Stadt Schaffhausen bereits für den Architekturwettbewerb das Raumprogramm für mehr Betreuungsplätze nicht gross genug gedacht wurde.

Sehr gerne hätten wir diesen Wunsch nach mehr Raum, den wir als Notwendigkeit erachten, von unserer Seite her früher eingebracht. Als die Möglichkeit der Mitsprache im Stadtschulrat, wie auch in der Baufachkommission da war, wies ich umgehend darauf hin, dass es zu wenig Tagesstrukturplätze sein werden für die Grösse dieses Schulhauses und den Bedarf an Betreuungsplätzen in diesem Quartier, der bis zur Fertigstellung des Baus noch zunehmen wird.

Damit wir aber diesen Erweiterungsbau/diese Schulvorlage, welche dringend notwendig ist, nun nicht wegen zu wenig Hortplätzen gefährden, könnten wir mit dem in der Baufachkommission vorbesprochenen und von mir vorgeschlagenen Kompromiss, dass im neuen Bewegungs- und Mehrzweckraum (der alten Turnhalle) von Anfang an als Ergänzung zum Tagesbetreuungsangebot ein städtischer Mittagstisch installiert wird, gut leben.

Hier können Schulkinder mit einem Mittagessen versorgt und über Mittag betreut werden, welche nicht auf einen Hortplatz angewiesen sind. Diese Ergänzung lohnt sich von Anfang an anzubieten.

Ich habe mich zur möglichen Umsetzung zunächst in der Baufachkommission erkundigt und explizit nochmals mit der Bereichsleiterin Bildung, Kathrin Menk, ausgetauscht. Sie hat mir bestätigt, dass es möglich ist, den Mittagstisch als Ergänzung umzusetzen und dass es dazu keinen zusätzlichen Vorstoss von unserer Seite brauche. Die neuen Quartierleitungen der Kinder- und Jugendbetreuung werden sich dazu Gedanken machen und auch prüfen, wie auf der Breite der Schülerhort in naher Zukunft noch erweitert werden kann.

Trotzdem möchten wir gerne im Rahmen der Besprechung dieser Vorlage festgehalten haben, dass der Mittagstisch Steigschule definitiv entsteht und von Anfang an als Ergänzung zu den 32 Hortplätzen auf dem Schulcampus betrieben wird.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit bis hierhin und trage Ihnen den Antrag vor:

Antrag 2 neu:

Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat in der als Mehrzweckraum vorgesehenen alten Turnhalle Steig einen städtischen Mittagstisch als Ergänzung zu den vorgesehenen Tagesstrukturen auf dem Schulgelände zu installieren. Allfällige bauliche

Ergänzungen sind bei der Ausarbeitung des Projekts miteinzuplanen und für die Umsetzung notwendige Kredite sind rechtzeitig über das Budget zu beantragen.

Antrag 2 in der Vorlage wird dann neu zu Antrag 3, Antrag 3 zu Antrag 4.

Ich freue mich sehr, dass der Stadtrat bereit ist, den Antrag entgegenzunehmen und bedanke mich bei Ihm und bei Ihnen, für die wohlwollende zukünftige Unterstützung vieler Erziehungsberechtigter über die Annahme dieses Antrags.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Ich muss beim Stadtrat kurz nachfragen, ob die Vermischung zulässig ist, indem wir einen Teil übers Budget beantragen und einen Teil über diese Vorlage. Meines Verständnisses nach müssten Sie einen Antrag auf Rückweisung der Vorlage stellen, damit diese überarbeitet werden kann in Ihrem Sinne und danach den Gesamtbetrag nochmals vorlegen.

SR Dr. Katrin Bernath

Gerne gehe ich auf den Antrag und auf diese Frage ein. Wie bereits vom Bildungsreferenten erläutert, ist es natürlich auch das Ziel des Stadtrats den Bedarf an schulergänzender Betreuung zu decken. Das vorliegende Projekt stützt sich auf eine fundierte Beurteilung zum Bedarf. Es bietet aber auch die Möglichkeit, das Angebot zu erweitern. Die geforderte Einrichtung eines Mittagstischs in der alten Turnhalle ist gemäss einer ersten Einschätzung ohne zusätzliche bauliche Massnahmen möglich. Was neu angeschafft werden muss und allfällige weitere Anforderungen, wird in der weiteren Planung berücksichtigt. Falls zusätzlich Kosten, wie zum Beispiel für das Mobiliar entstehen, wird das rechtzeitig ins Budget aufgenommen. In diesem Sinne stellt sich der Stadtrat nicht gegen den Antrag.

Jetzt die Frage zum Budget: Es ist so, dass, wenn in einem Projekt Mehrkosten entstehen oder wenn etwas zusätzlich kommt, dass wir dann einen Zusatzkredit über das Budget beantragen. Das ist dann möglich, wenn das nicht schon jetzt zu Beginn notwendig ist.

Beim Warmwasserbeispiel geht es darum, dass man das jetzt schon weiss und es entsprechend einplanen muss. Wenn es aber um Mobiliar geht, dann kann das später noch beantragt werden. Der Unterschied ist eben auch, dass wir jetzt davon ausgehen, dass die baulichen Massnahmen keine Mehrkosten generieren.

Daher ist es nicht notwendig, die Vorlage zurückzuweisen. Es wäre möglich, einfach einen Betrag einzusetzen, aber das wäre nicht seriös. Deshalb ist der beste Weg, wenn Sie uns jetzt den Auftrag erteilen. Es wird dann auch Kosten geben, die mehr auf der personellen Seite sind. Auch diese müssten aufgenommen werden. Bis zur Inbetriebnahme geht es noch etwas, somit können wir die Zusatzkosten fürs Mobiliar etc. gut über das Budget beantragen.

Martin Egger (FDP)

Mir geht es fast ähnlich wie Dr. Bernhard Egli (GLP). Diejenigen Mitglieder des Grossen Stadtrats, die schon länger dabei sind, mögen sich vielleicht erinnern, dass Mittagstische ein Ur-Ur-Ur-Anliegen der FDP sind, Köbi Deppe, wer sich noch an

diesen Namen erinnern mag. Ein Dank an die Baureferentin, dass Sie die Ausführungen schon gemacht hat. Wir haben diesen Antrag heute zum ersten Mal gehört. Ich habe mich kurz mit der FDP-Fraktion abgesprochen und wir unterstützen diesen Antrag und finden auch den Weg so richtig. Es geht in diese Richtung, wie ich anschliessend auch vortragen werde und somit mit dem nächsten Antrag gleich zu verfahren, wenn es um Zusatzaufträge an den Stadtrat geht. Die FDP wird wahrscheinlich einstimmig oder grossmehrheitlich diesen Antrag unterstützen. Besten Dank.

Urs Tanner (parteilos)

Wir reden jetzt über die «Kleinigkeit» von 21 Mio. Franken und wir hatten eine Kommission, die sich darüber gebeugt hat und sich damit befasst hat. Wir werden die Stimmbevölkerung zu diesem Betrag fragen. Jetzt haben wir eine Mischung über einen Betrag +/- 15 Prozent Kostengenauigkeit und dann kommen vielleicht noch ein paar andere Sachen. Inhaltlich gebe ich dir völlig Recht, das muss man nicht mehr diskutieren, das gehört sowieso in die Vorlage. Aber wieso ist es denn nicht möglich, dass man schon vorher einen Betrag X abgemacht hat, wie beim Warmwasser. Dort weiss man, es kostet 200'000 Franken. Ich finde diese Mischform etwas unschön und würde dem Volk eigentlich gerne eine Zahl, 22 Mio. Franken, vorlegen und genau erklären, was dieser Betrag beinhaltet.

Markus Leu (SVP)

Der Unterschied ist, Urs Tanner (parteilos), beim Warmwasser wurde ein Antrag in Aussicht gestellt. Hier wurde diskutiert und es wurde in der Kommission kein Antrag in Aussicht gestellt. Ich habe Bea Will (SP) dreimal gefragt, ob sie einen Antrag stellen möchte und jedes Mal war die Antwort: Nein, ich möchte das Schulhausprojekt nicht gefährden. Und deshalb ist es beim Warmwasser klar, was es kostet und hier weiss man es nicht. Wenn man es nicht weiss, kann man keinen Betrag in den Antrag aufnehmen, denn er stimmt ja sowieso nicht. Das macht absolut keinen Sinn.

Abstimmung Nr. 3

Antrag von Bea Will (SP)

Antrag 2 neu: Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat in der als Mehrzweckraum vorgesehenen alten Turnhalle Steig einen städtischen Mittagstisch als Ergänzung zu den vorgesehenen Tagesstrukturen auf dem Schulgelände zu installieren. Allfällige bauliche Ergänzungen sind bei der Ausarbeitung des Projekts miteinzuplanen und für die Umsetzung notwendige Kredite sind rechtzeitig über das Budget zu beantragen.

Antrag gemäss Vorlage: 9 Stimmen

Antrag von Bea Will (SP): 19 Stimmen

Enthaltungen: 2 Stimmen

Dem Änderungsantrag von Bea Will (SP) wird mit 19 : 9 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugestimmt.

Martin Egger (FDP)

Ich beziehe mich auf Seite 16 der Vorlage. Dort geht es um das Thema Haustechnik. Es war ein heisser Sommerabend, als wir das in der Fraktion nochmals intensiv

diskutierten und wir hätten uns gewünscht, dass wir eine Kühlung hätten. Wir haben diesen Sommer öfters gehört, der Klimawandel steht an und die Auswirkungen sind unverkennbar. Wir müssen uns da auf etwas vorbereiten. Sich an den Boden zu kleben bringt wahrscheinlich für unsere jungen Schülerinnen und Schülern nicht den gewünschten Effekt. Wir haben es hier und heute in der Hand, Massnahmen zu ergreifen für zukünftige Generationen, die in diesem Schulhaus unterrichtet werden. Ich glaube an die Zukunft unserer Jugend und denen wollen wir, da bin ich fest überzeugt, die besten Bedingungen bieten.

Vor diesem Hintergrund glaube ich, dass wir nicht nur über Nahwärmenetze sprechen dürfen, sondern müssen auch über Kälte und Klimatisierung sprechen. Wir haben in der Fraktionsdiskussion die Fragen gestellt. Unser Referent hat bei den Fachleuten zurückgefragt und es gibt Möglichkeiten, dass eine Klimatisierung bei genügend Grundwasservorkommen bzw. -nutzung möglich wäre, aber es ist nicht sicher.

Ich möchte das in einem konkreten Auftrag an den Stadtrat verfassen, der wie folgt lautet: *«Zur Bewältigung eines möglichen Temperaturanstieges beauftragt der Grosse Stadtrat den Stadtrat zum Einbau einer Klimatisierung in der Schulanlage Steig. Der Einbau der Anlage und die Nutzung allfällige Synergien mit dem benachbarten Alterszentrum ist in die Planung aufzunehmen und ein allfällig nötiger Kredit ist über das ordentliche Budget zu bewilligen.»*

Besten Dank für die Kenntnisnahme und ich hoffe auf Ihre Unterstützung.

Markus Leu (SVP)

Der Antrag mag seine Richtigkeit haben, Martin Egger (FDP), aber warum habt ihr diesen nicht in die Kommission einfliessen lassen? Dann hätten wir diesen diskutieren und dem Stadtrat den Auftrag erteilen können, Abklärungen zu treffen, dann wüssten wir jetzt, was das kostet. Jetzt steht ein Antrag im Raum und wir wissen nicht, was dieser kostet. Aus meiner Sicht macht es keinen Sinn und ich kann diesem nicht zustimmen.

Dr. Bernhard Egli (GLP)

Ich finde es etwas gar heftig, damit jetzt in den Rat zu kommen. Ich denke, das ist eine Frage der Heizung bzw. Heizung-Kühlung, wenn es dort einen Wärmeverbund gibt. Das ist eine Frage, wie man zukünftig mit den Heizsystemen umgeht und wie man das in den Wärmeverbänden regeln kann. Ich schlage vor, dass man das nicht im Zusammenhang mit diesem Bauprojekt Schule Steig regelt, sondern separat. Wenn schon, muss man das dann zusammen mit dem Altersheim neu regeln, das ist noch dringender als die Schule. Ich mache den Vorschlag, den Antrag zurückzuziehen oder einen Antrag, dass man das über die Heizung-Kälte-Zentrale von Schulhaus und Altersheim prüft. Das wäre dann nicht an dieses Bauprojekt gebunden.

Urs Tanner (parteilos)

Inhaltlich stimmt das natürlich. Die sehr knappe Antwort auf die Kleine Anfrage «Hitze & Schule» was unsere Schülerinnen und Schüler und auch uns Erwachsene betrifft, war wirklich sehr kurz. Ich kann mich aber an die Vorlage zum Thema Kälte- und Wärmeverbund erinnern, die das Volk angenommen hat und dass wir über das unbedingt eine Lösung finden muss. Über Kälte und Wärme hat man damals

gesprächen. Das muss mit diesem System auch möglich sein. Was in der Bau fachkommission nicht besprochen wird, kann hier nun nicht zum Thema werden und jetzt Anträge zu bringen, ist etwas unseriös.

Thomas Weber (SP)

Ich glaube, gute Ideen darf man immer haben. Logischerweise wäre es wünschenswert, diese in die Kommission einzubringen, aber wenn die gute Idee erst jetzt kommt, dann kommt sie jetzt. Ich glaube, dann kann man entweder zustimmen oder auch nicht, wenn das einem formell nicht in den Kram passt. In der SP/JUSO-Fraktion wird kein Zetermordio geschrieben. Wir haben grosse Sympathien für den Antrag, danke.

SR Dr. Katrin Bernath

Ich finde es gut, dass man anerkennt, dass mit der Klimaerwärmung ein Problem besteht und es ist wichtig, dass wir Massnahmen ergreifen. Es gibt zum Beispiel mit dem Standard Minergie P Anforderungen bezüglich Beschattung, es gibt Möglichkeiten mit Nachtauskühlung etc. Wenn wir mehr Energie für ein Gebäude aufwenden, wenn es heisser wird um es zu kühlen, da haben wir irgendwann wirklich ein Problem. Es ist klar, das ist ein sehr grosses Thema, mit dem wir uns beschäftigen müssen. Ist die aktive Kühlung, die momentan nicht zum Standard gehört, zukünftig allenfalls ein Thema? Ich glaube, wenn ja, dann müssen wir vor allem zuerst in den Alterszentren darüber reden, denn die älteren Personen haben dann wirklich gesundheitliche Probleme.

Ich bedaure es wirklich sehr, dass dieses Thema erst jetzt zur Diskussion steht. Ich habe in der Fraktion diesbezüglich auch nicht gehört, dass eine Frage gestellt wurde. Die Frage wurde aber vom Hochbau sehr kompetent beantwortet und ich kann das sehr gerne vorlesen. Es ist so, dass, wenn möglich, vorgesehen ist, die Heizung mit Grundwasser zu erstellen und dann wäre auch eine Kühlung möglich. Das ist jedoch etwas anders als eine aktive Klimatisierung, mehr die passive Kühlung.

Eine Nachtauskühlung über die Lüftungsanlage, die bei Minergie dabei ist, wird sowieso möglich sein und installiert. Sie kennen das zu Hause. Wenn die Räume gut isoliert sind und man nachts die Fenster öffnen kann und die kalte Luft reinlässt, dann ist das in jenen Tagen, die es wirklich heiss ist, gut möglich. Ich schätze das Engagement für die Schule und für die Kinder sehr, aber ich glaube, das wäre jetzt ein wirklich nicht durchdachter Schnellschuss. Abgesehen davon, dass wir wirklich keine Kosten dazu nennen können und wahrscheinlich eine Umplanung nötig wäre. Das wäre wirklich eine grössere Sache, denn da wären wichtige Änderungen notwendig.

Wenn Sie wollen, dass aktive Kühlung zukünftig zum Standard wird, dann wäre das ein spannender Vorstoss, den wir sicher sehr gerne hier diskutieren können und somit alles im Vorfeld seriös abklären. Aber hier jetzt das Projekt noch schnell zu ändern, geht so nicht.

Martin Egger (FDP)

Herr Kommissionspräsident, ich nehme die Kritik entgegen, geben sie jedoch zurück. Ich muss sagen, wenn die Bau fachkommission die Haustechnik nicht im Fokus hatte, stimmt das für mich nicht. Es hat genügend Vertreterinnen und Vertreter in der Bau fachkommission, die den Klimawandel fast heraufbeschwören. Mir geht es um

konkrete Massnahmen. Diese Fragen bzw. Ideen sind an einem heissen Sommerabend entstanden. Uns jetzt vorzuwerfen, es sei ein Schnellschuss, nachdem wir die Argumentation zum Umgang mit Zusatzaufträgen gehört haben, finde ich an den Haaren herbeigezogen.

Die Argumentation der Frau Baureferentin lässt mich aufhorchen. Ist sehe, es geht um eine Grundsatzdiskussion bzw. ideologische Diskussion. Wollen wir künftig einen neuen Standard? Ja oder nein. Zwischen den Bänken habe ich gehört, dass wir das sowieso machen. Ich will hier einen konkreten Auftrag erteilen und ich habe mit meinem Antrag auch den Weg aufgezeigt über das ordentliche Budget. Ja, er kommt spät. Ich habe aber von niemanden gehört, der Antrag sei schlecht.

Ich möchte hier an dieser Stelle einen klaren Auftrag an den Stadtrat erteilen und bin mir bewusst, dass das Mehrkosten mit sich zieht, wo ich auch bereit bin, wie wenn es um die Tagesstrukturen bzw. den Mittagstisch geht, mit meiner Fraktion dahinterzustehen. Darum bitte ich Sie, diesen Antrag zu unterstützen. Besten Dank.

SR Dr. Katrin Bernath

Ich möchte nur noch einen Hinweis machen: Es hätte nicht nur Kostenfolgen, sondern auch zeitliche Folgen für das Projekt. Das sollten Sie beim Entscheid auch berücksichtigen.

Abstimmung Nr. 4

Antrag von Martin Egger (FDP)

Antrag 3 neu: Zur Bewältigung eines möglichen Temperaturanstieges beauftragt der Grosse Stadtrat den Stadtrat zum Einbau einer Klimatisierung in der Schulanlage Steig. Der Einbau der Anlage und die Nutzung allfällige Synergien mit dem benachbarten Alterszentrum ist in die Planung aufzunehmen und ein allfällig nötiger Kredit ist über das ordentliche Budget zu bewilligen.

Antrag gemäss Vorlage: 13 Stimmen

Antrag von Martin Egger (FDP): 14 Stimmen

Enthaltungen: 3 Stimmen

Dem Änderungsantrag von Martin Egger (FDP) wird mit 14 : 13 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, zugestimmt.

SR Dr. Katrin Bernath

Wenn Sie uns diesen Auftrag jetzt wirklich geben, dann möchte ich jetzt ganz klar hören, was Sie mit «Klimatisierung» verstehen. Verstehen Sie das, was wir unter Klimatisierung verstehen, eine aktive Klimatisierung, und nicht eine passive Kühlung mit dem Grundwasser, dann werden wir erst nach der Volksabstimmung mit der Planung beginnen. Wir müssen somit umplanen und können dies erst ins Budget 2026 aufnehmen, denn dann ist das Budget 2025 bereits vorbei. Das heisst, wir können erst danach alles ausschreiben, das Bauprojekt und die Baubewilligung. Das Projekt wird sich um mindestens ein bis zwei Jahre verzögern, weil wir so nochmals über die Bücher gehen müssen, denn eine aktive Klimatisierung ist eine sehr grosse Projektänderung. Ich möchte jetzt hier und heute wissen, ob Sie eine aktive Klimatisierung zwingend darunter verstehen, oder ob wir auch, wenn man die Heizung mit Grundwasser erstellen kann, eine passive Kühlung einführen können. So wie ich

jetzt mit individuellem Kopfnicken bzw. -schütteln sehe, gibt es unterschiedliche Haltungen und Meinungen dazu. Wir sind jetzt in einer extrem schwierigen Situation für ein gutes Projekt.

Martin Egger (FDP)

Ich habe Vertrauen in die Baufachleute, dass sie hier in kurzer Zeit einen Rahmen geben können und dass wir hier nicht von einer Projektverzögerung sprechen. Ich spüre wieder den Wink mit dem Zaunpfahl. Wir haben klar gesagt, wir stehen hinter dem Projekt mit den jetzt beschlossenen Zusätzen, auch wenn es knapp ist. Da habe ich das volle Vertrauen in den Stadtrat und in die Fachleute, dass sie hier einen gangbaren Weg finden werden um diesen Auftrag, den sie jetzt erhalten haben, durchzuführen.

Hermann Schlatter (SVP)

Grossstadtrat Dr. Bernhard Egli (GLP) hat es gesagt. Wir sollten möglichst unbelastet in die Volksabstimmung gehen. Es ist ein grosser Betrag und ich frage mich und schaue vor allem den Werkreferenten an. Es wurde leger gesagt, dass wir das mit dem Werkverbänden lösen werden. Der Verbund kommt vors Haus und dann brauchen wir eine Vorlage für die einzelnen Gebäude, was in diesen Gebäuden genau gemacht wird. Das ist meine Meinung. Irgendwann wird uns der Stadtrat etwas dazu sagen, wie er das in der Zukunft lösen will. Wir können das sicherlich nicht nur im Schulhaus Steig so machen und die anderen Schulhäuser schauen in die Röhre.

Wir brauchen hier ein Gesamtkonzept, auch für die Altersheime. Vielleicht sollten wir nochmals zurück und dem Stadtrat den Auftrag erteilen, hier Abklärungen vorzunehmen und uns genau darüber zu informieren, wie man hier vorgehen möchte. Ich bin überfragt, wenn jetzt von aktiver und passiver Kühlung gesprochen wird. Ich bin kein Spezialist und ich glaube das geht allen hier im Saal so. Vielleicht sollten wir nochmals über die Bücher und nehmen diesen Punkt aus der Vorlage. Anschliessend fällen wir einen Grundsatzentscheid, wie und wohin wir gehen wollen.

Dann kann das Baureferat alles genau abklären und uns detailliert darüber informieren. Ich verstehe unsere Baureferentin, wenn sie sagt, dass jetzt nicht klar ist, was genau von uns gewünscht ist. Allenfalls könnten wir auf den Antrag zurückkommen und erneut darüber abstimmen und der Stadtrat soll möglichst schnell sagen, wie wir weiterfahren.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Habe ich es richtig verstanden? Sie stellen einen Rückkommensantrag auf die eben durchgeführte Abstimmung?

Hermann Schlatter (SVP)

Ja.

Stadtpräsident Neukomm

Wir haben einen Versorgungsauftrag für Wärme und Kälte. Wir werden diesen Versorgungsauftrag möglichst umsetzen, wenn Sie uns dann den nächsten Rahmenkredit

sprechen. Bei der Steig sind wir daran, Probebohrungen durchzuführen. Da wird jetzt geklärt, ob das Grundwasser reicht oder nicht. Wenn eine Möglichkeit besteht, dann wird auch die Kühlung ein Thema. Wir wissen, dass wir bei den Altersheimen diese Kühlung brauchen.

Der Kirchhofplatz wird an Altstadt Nord angehängt, das ist schon klar. Auch die anderen Alterszentren werden angehängt. Da genügt eine passive Kühlung. Ich bitte Sie, es gibt kein Schulhaus in der Schweiz, das eine aktive Kühlung hat. Wir würden uns wirklich lächerlich machen, wenn wir so etwas beschliessen würden. Wenn Sie sich darauf einigen, dass eine passive Kühlung genügt, dann werden wir alles unternehmen, dem nachzukommen und das zu gewährleisten. Die Abklärungen dafür laufen in vollem Gange.

Matthias Frick (SP)

Ich fühle mich jetzt ausser Stande, hier eine Entscheidung zu treffen, ob ich für aktive oder passive Kühlung bin, weil ich nicht genau weiss, was vor allem die passive Kühlung beinhaltet. Ich fände es aber schade, wenn wir jetzt einen Schritt zurückgehen würden, wenn wir nachher nicht mehr vorwärtsgehen könnten. Wenn wir schon einmal aufgrund des Rückkommensantrag von Grossstadtrat Hermann Schlatter (FDP) den Antrag von Grossstadtrat Martin Egger (FDP) aus der Vorlage gestrichen hätten. Darum möchte ich uns doch lieber noch zwei Wochen Zeit gegeben darüber nachzudenken und der Verwaltung die Chance geben, eine paar Zahlen zu errechnen. Ich beantrage deshalb in Form eines Ordnungsantrags an dieser Stelle Abbruch der Sitzung und dann können wir an der nächsten Sitzung darüber befinden.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Wir haben somit zwei Anträge. Einen Rückkommensantrag auf den Antrag und einen Ordnungsantrag auf Abbruch der Sitzung.

SR Dr. Katrin Bernath

Ich begrüsse den Ordnungsantrag. Wenn wir etwas abklären sollen und Sie dabei bleiben, dass die Kühlung ein Thema ist, dann brauchen wir einen Planungskredit. Ich kann Ihnen hier und jetzt nicht aus dem Ärmel schütteln, wie hoch dieser sein wird. Dieser Planungskredit ist hier über den Grossen Stadtrat zu genehmigen. Ich hoffe, dass wir bis in zwei Wochen dazu etwas sagen können. Es wird etwas knapp, denn die Projektverantwortliche ist momentan in den Ferien. Wir schauen aber, dass wir das trotzdem hinbekommen. Dann können wir sicher auch etwas zum Unterschied der aktiven und passiven Kühlung sagen. Soeben habe ich gehört, dass die aktive Kühlung in den Altersheimen sowieso kein Thema sei, auch wegen der Bakterien etc. Es ist nicht so einfach und deshalb nicht sinnvoll, jetzt und heute zu entscheiden. In diesem Sinne finde ich den Ordnungsantrag auf Abbruch der Sitzung vernünftig. Es ist sowieso so, dass es nicht auf die Volksabstimmung im November reicht. Somit hat es auf das Projekt keine Auswirkung, wenn wir die Schlussabstimmung verschieben.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Ich frage mich an dieser Stelle, ob es nicht sinnvoller wäre, wenn Sie den Antrag so formulieren, dass es eine Rückweisung an die Baufachkommission gibt für eine saubere Überarbeitung. Ansonsten führen wir heute in zwei Wochen die gleiche

Diskussion.

SR Dr. Raphaël Rohner

Das Déjà-Vu bei uns älteren Mitgliedern, bei schulischen Bauprojekten. Sie wissen, was ich meine. Es ist selten besser rausgekommen. Ich erlaube mir diese Anmerkung. Ich habe als Bildungsreferent eine ganz klare Intention. Wir haben einen ausgewiesenen Bedarf. Wir haben eine Lehrerschaft ...

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Stadtrat Dr. Raphaël Rohner, bitte sprechen Sie zum Ordnungsantrag.

SR Dr. Raphaël Rohner

Ich spreche jetzt, so lange ich will. Ich bitte Sie daran zu denken, dass wir zeitnah in eine Volksabstimmung gehen sollten. Ich bitte Sie daher, und jetzt schliesst sich der Kreis, Herr Präsident, bereits, dass alle diejenigen unter Ihnen oder die Fraktionen, die noch weitere Anträge vorbereiten auf die nächste Sitzung und allenfalls finanzrechtlich relevant wäre, uns dies zu melden, dass wir das ebenfalls abklären können und damit dann entsprechend das notwendige Zahlenmaterial zur Verfügung stellen können. Das ist bereits alles.

Martin Egger (FDP)

Ich unterstütze den Ordnungsantrag auf Abbruch der Sitzung, denn es geht hier mit Sicherheit niemandem darum, dass wir unfundierte Diskussionen führen. Das, was jetzt mit aktiver und passiver Kühlung und mit dem Altersheim kommt, wäre im Auftrag, so wie wir ihn verstanden haben an den Stadtrat, gewesen. Ich bin absolut einverstanden, ich glaube ich spreche auch im Namen der Fraktion, dass wir den Ordnungsantrag unterstützen, damit wir eine fundierte Diskussion basierend auf groben Zahlen, einer Schätzung, durchführen können. Was ich auch ganz klar betont haben will: Wir wollen nicht das Projekt verhindern! Im Gegenteil und das haben wir deutlich zum Ausdruck gebracht.

Urs Tanner (parteilos)

Ich denke wirklich, dass es seriös wäre, dass man diese Vorlage für eine Sitzung in die Baufachkommission zurückgibt. Es geht um ein Fact Sheet: Was heisst passive Kühlung bzw. aktive Kühlung? Ob wir das jedoch wirklich schon in zwei Wochen haben, bin ich mir nicht sicher. Wäre es nicht seröser, wenn wir dieses Geschäft in die Baufachkommission zurückweisen und diese noch eine Sitzung abhält und das Resultat in die Fraktion bringt. So kann das in den Fraktionen erneut besprochen werden und anschliessend im Grossen Stadtrat. Ich werde deshalb einen Rückweisungsantrag an die Baufachkommission unterstützen und nicht Abbruch der Sitzung. Ich stelle den Antrag auf Rückweisung in die Baufachkommission zur Abklärung Fact Sheet «Aktive und passive Kühlung». Danke.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Wir machen nun folgendes: Wir stimmen jetzt über den Antrag von Grosstadtrat Matthias Frick (SP) zum Abbruch der Sitzung ab. Falls dieser Antrag eine 2/3 Mehrheit

findet, was er gemäss Art. 41 Abs. 5 der Geschäftsordnung benötigt, dann ist die Sitzung fertig und wir diskutieren an diesem Punkt in zwei Wochen weiter. Wenn Sie den Antrag ablehnen, dann diskutieren wir jetzt weiter und dann kommen die anderen Anträge zur Abstimmung.

Abstimmung Nr. 5

Antrag von Matthias Frick (SP) auf Abbruch der Sitzung.

Zustimmung: 17 Stimmen

Ablehnung: 12 Stimmen

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Die 2/3 Mehrheit wurde nicht erreicht. Wir stimmen nun über den Rückweisungsantrag in die Baufachkommission von Urs Tanner (parteilos) ab.

Abstimmung Nr. 6

Antrag von Urs Tanner (parteilos)

Antrag: Rückweisung in die Baufachkommission zur erneuten Überarbeitung zum Thema aktive und passive Klimatisierung.

Zustimmung: 17 Stimmen

Ablehnung: 13 Stimmen

Dem Antrag von Urs Tanner (parteilos) auf Rückweisung in die Baufachkommission wird mit 17 : 13 Stimmen zugestimmt.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Somit geht die Vorlage zurück in die Baufachkommission zur Überarbeitung bezüglich dem Thema aktive und passive Klimatisierung. Anschliessend diskutieren wir dieses Geschäft erneut in diesem Rat.

Somit ist das Traktandum für den Moment erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Während der Sitzung ist folgender Vorstoss eingegangen:

- Postulat von Matthias Frick (SP): Vollständige Anbindung Schweizersbild/ Mühental ans städtische Busnetz.

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 19. September 2023, 17.00 Uhr im Kantonsratssaal statt.

Ich mache Sie gerne darauf aufmerksam, dass es sich dann um eine Doppelsitzung handeln wird. Wie üblich werden wir um circa 19.15 Uhr eine Pause von einer halben Stunde einlegen. Für eine Sandwich-Verpflegung und Getränke wird gesorgt.

Die Sitzung ist somit geschlossen und ich wünsche allen einen schönen Abend.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um **20.48 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 30. Oktober 2023 saneh